Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2652 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger · Schwerter Volkszeitung · Schwerter Volksblatt

Weitholener Zeitung · Iserlohner Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preis: Für die achtgespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Auswärtige, finanzamtl. u. gerichtl. Anzeig. 10 Pfg. Reklamezeile 40 Pfg. Für teleson. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, Übernahme wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde · Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. · Generalanzeiger für den Kreis Hörde

Nr. 273 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Montag den 22. November 1926. — 59. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Um das Reichsehrenmal.

wtb. **Düsseldorf,** 21. Nov. (Tel.) Am Donnerstag und Freitag dieser Woche hat nach Besichtigung der für das Reichsehrenmal für die deutschen Gefallenen in Vorschlag gebrachten Orte Berka, Höxter, Goslar und anderen Orten eine Vertretung des Berliner Architekten- und Ingenieur-Vereins, bestehend aus Geheimrat Professor Bodo Ebhard, Baurat Schonert und Vizepräsident Kühn, auch die für das Ehrenmal in Betracht kommenden Rheininseln Grafenwerth, Hammerstein und Lorch besucht. Die Herren erklärten, einen tiefen Eindruck von der Größe des Gedankens eines Ehrenmals mitten im Schicksalsstrom Deutschlands gewonnen zu haben. Das ist besonders bei dem Lorcher Projekt zutage getreten.

Sicherung des Eisenbahnverkehrs.

wtb. **Berlin,** 21. Nov. (Tel.) Die Reichsbahn hat die Lösung des Problems der Uebertragung der Signalstellung auf den fahrenden Zug unter automatischer Einwirkung auf die Bremse in günstig verlaufenen Vorversuchen zwischen Zwehlendorf-Neubabelsberg soweit gefördert, daß nunmehr längere besonders nebelreiche Strecken, wie z. B. Hamm—Oberhausen (Emschertalbahn) mit elektroinduktiven auf der Wirkung des Magnetismus beruhenden Einrichtungen der Firmen Lorenz und Siemens u. Halske ausgerüstet werden. Sollten auch diese Versuche einen günstigen Verlauf nehmen, so wird voraussichtlich bereits Ende nächsten Jahres die planmäßige Ausrüstung aller Eisenbahnstrecken mit Vorrichtungen gegen das Ueberfahren der Haltesignale in Angriff genommen.

Der Einzelhandel vor dem Enquete-Ausschuß.

vdz. **Berlin,** 21. Nov. (Tel.) Der dritte Unterausschuß des Enquete-Ausschusses (für Gewerbe) hält am Montag vormittag 11,15 Uhr im Gebäude des Reichswirtschaftsrats eine öffentliche Sitzung ab, auf deren Tagesordnung die Aussprache über die Materialsammlung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels steht.

Die Vergleichsordnung.

vdz **Berlin,** 21. Nov. (Tel.) Der Rechtsausschuß des Reichstages führte unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Kahl (DVp.) die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses (Vergleichsordnung) fort. Einzelne strittige Fragenkomplexe juristischer Natur wurden zunächst noch einem Unterausschuß zur weiteren Klärung übertragen. Am nächsten Dienstag wird dann der Vollausschuß die zweite Lesung des Gesetzentwurfs fortsetzen.

Die Banknotenaufwertung vor dem Kammergericht.

wtb. **Berlin,** 21. Nov. (Tel.) Das Kammergericht hat gestern nach mündlicher Verhandlung die von dem Oberfeuerwehrmann Jaentsch und dem Betriebsanwalt Winter gegen die Reichsbank erhobene Restitutionsklage wegen Aufwertung von Banknoten als unzulässig verworfen. In der ebenfalls anstehenden Banknoten-Aufwertungssache der Privatiere Schwank gegen die Reichsbank wurde die Berufung der Klägerin vom Kammergericht zurückgewiesen.

Ein Dementi der J. G. Farbenindustrie.

wtb **Ludwigshafen,** 21. Nov. (Tel.) Die Direktion der J. G. Farbenindustrie teilt dem WTB.-Handelsdienst mit: Die von verschiedenen Zeitungen und an den Börsen verbreiteten sensationellen Nachrichten von einer Erfindung der J. G. Farbenindustrie auf dem Gebiete der Stahlerzeugung entspricht in keiner Weise den Tatsachen.

Rekordziffer der Automobilunfälle in Amerika.

wtb. **Chicago,** 21. Nov. (Tel.) Im Oktober haben 2600 Personen in den Vereinigten Staaten durch Automobilunfälle ihr Leben eingebüßt. Die Zahl stellt eine Rekordziffer dar.

Eine neue Radiostation bei Paris.

wtb. **Paris,** 21. Nov. (Tel.) Wie das Echo de Paris meldet, wird in der Umgebung von Paris eine Radiostation errichtet werden, die größer sein wird als die englische Deventry und fast 15 000 Watt stärker als die deutsche Station, mit der jüngst Versuche unternommen wurden.

Der Koeffizient der franz. Telegraphenverwaltung.

wtb. **Paris,** 21. Nov. (Tel.) Die französische Telegraphen- und Telephonverwaltung hat bestimmt, daß vom 22. November ab der Koeffizient 6 im Telegraphen- und Telephonverkehr mit dem Auslande zur Anwendung gelangen soll.

Eine revolutionäre Bewegung in Mexiko?

* **Washington,** 21. Nov. (Tel.) Nach Privatmeldungen, die von United Preß übermittelt werden, soll in einem großen Teil Mexikos eine revolutionäre Bewegung gegen die Regierung Calles im Gange sein, die von den Anhängern des früheren Präsidentschaftskandidaten de la Huerta ins Werk gesetzt wurde und sich bereits über die Staaten Oaxaca, Chihuahua, Sonora, Durango, Guanajuato und Jalisco ausgebreitet hat. Es soll die Absicht der Revolutionäre sein, mit den aufständischen Yaqui-Indianern in Sonora gemeinsame Sache zu machen, die sich zurzeit im Kampf mit den Regierungstruppen unter Führung des früheren Präsidenten General Obregon befinden. Die hiesige mexikanische Botschaft gab eine amtliche Erklärung heraus, in der diese Meldungen als falsch bezeichnet werden.

Dr. Luther über Montevideo.

wtb. **Montevideo,** 21. Nov. (Tel.) Dr. Luther, der im Flugzeug aus Buenos Aires hier eintraf, wurde vom Präsidenten Serrato empfangen und war Gast der Regierung, welche zu seinen Ehren ein Frühstück gab. Nach einem Empfang, den der deutsche Gesandte Schmidt-Elskop veranstaltete, und nach einem Essen im Deutschen Klub setzte Dr. Luther seinen Flug nach Brasilien fort.

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1926.

Die Oktober-Handelsbilanz wieder passiv.

wtb **Berlin,** 21. Nov. (Tel.) Der deutsche Außenhandel ist im Oktober wieder passiv. Es beträgt der Einfuhrüberschuß im reinen Warenverkehr 110 Millionen Reichsmark, insgesamt 266 Millionen RM. Die reine Wareneinfuhr im Oktober zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 167 Millionen RM. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getreide weist eine Zunahme um 78 Millionen RM. auf. Die Einfuhr an Rohstoffen u. halbfertigen Waren ist um 46 Millionen, die Einfuhr an Fertigwaren um 41 Millionen RM. gestiegen. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat ebenfalls eine Belebung. Auch hier erstreckt sich die Zunahme auf alle Gruppen. Es zeigen eine Steigerung Lebensmittel und Getreide um 14 Millionen, Rohstoffe und halbfertige Waren um 8 Millionen und Fertigwaren um 20 Millionen RM. Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat um weitere 50,9 Millionen auf 157,9 Millionen RM. gestiegen. Die Ausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abnahme.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 78,4 Millionen RM. auf. Daran sind beteiligt: Reis mit 19,8 Millionen, Gerste 14,4 Millionen, Weizen 13,1 Millionen RM., Fleisch, Obst und Südfrüchte. Eine Abnahme weisen dagegen Küchengewächse auf.

Die Einfuhr an Rohstoffen u. halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 46,2 Millionen RM. Daran sind die Textilrohstoffe mit 23,6 Millionen RM. (Baumwolle mit 23,3 Mill. RM.) beteiligt. Eine beträchtliche Steigerung ist ferner bei Hopfen (um 14,8 Mill. RM.) festzustellen. Zunahme zeigt außerdem die Einfuhr an Mineralölen, Kalbfellen, Zinn und Rohtabak, während die Einfuhr an Oelfrüchten (um 10,9 Mill. RM.) und Fellen zu Pelzwerk eine Abnahme aufweist.

Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt eine Steigerung um 40,9 Mill. RM. Davon entfallen 24,8 Mill. auf Wasserfahrzeuge und 11,3 Mill. RM. auf Textilfertigwaren (hauptsächlich Garne).

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 14,5 Mill. RM. festzustellen. Daran sind hauptsächlich beteiligt Roggen (mit 4,3 Mill. RM.), Hafer, Weizen und Mehl.

Die Ausfuhr an Rohstoffen u. halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 8,4 Mill. RM. Die Steinkohlenausfuhr ist wieder unbedeutend (um 2,8 Millionen RM.) gestiegen.

Die Ausfuhr an Fertigwaren weist eine Zunahme um 20,1 Mill. RM. auf. Daran sind die Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren mit 10,6 Mill. RM. beteiligt. Zunahme weisen ferner auf elektrotechnische Erzeugnisse, „sonstige" chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Leder, Farben und Lacke, Papier und Papierwaren. Die Textilfertigwaren und Maschinen zeigen dagegen einen Rückgang, erstere um 4,4 Mill., letztere um 3,9 Millionen RM.

Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat um weitere 50,9 Mill. auf 157,9 Mill. Reichsmark gestiegen; die Ausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abnahme.

Der Weg nach Locarno und Genf.

wtb. **London,** 21. Nov. (Tel.) Gesandtschaftsrat Graf v. Bernstorff von der hiesigen deutschen Botschaft hielt in Vertretung des deutschen Botschafters auf dem Jahresessen der Abteilung „University Oxford" der Völkerbundsvereinigung eine Rede, in der er u. a. sagte, auf Stresemanns fähige Führung sei es in erster Linie zurückzuführen, daß Deutschland den wichtigen Beschluß gefaßt habe, Mitglied des Völkerbundes zu werden. Deutschland sei dazu nicht durch irgendwelchen unklaren oder sentimentalen Idealismus veranlaßt worden. Vom deutschen Standpunkt könne viel gegen den Völkerbund vorgebracht werden, der zugleich mit dem Friedensvertrag von Versailles gegründet wurde, und es sei möglich gewesen, vom deutschen Standpunkt die Arbeit des Völkerbundes in den ersten Jahren nach dem Kriege anders als mit besorgten und kritischen Befürchtungen zu betrachten. Aber die Ereignisse dieses Jahres hätten jedermann klargemacht, daß in einem kleinen übervölkerten und überindustrialisierten Europa das Zusammenwirken der europäischen Nationen eine dringende und unvermeidliche Notwendigkeit gewesen sei. Dies sei der Weg gewesen, der nach Locarno und nach Genf führte. Deutschland sei ihn in einem Geiste des Realismus gegangen und in der Hoffnung, daß dadurch ein weiterer Fortschritt auf das Endziel des Völkerbundes, nämlich auf seine Universalität hin gemacht werde. Denn Deutschlands geographische Lage im Mittelpunkt Europas mache es ihm vollkommen unmöglich, einem Bunde beizutreten, der nicht in sich selbst das Ziel habe, allumfassend zu werden und sämtliche europäischen Nationen einzuschließen. Mit seinem Eintritt in den Völkerbund hoffe Deutschland, zu diesem Ziel beizutragen und den Frieden zu fördern, der unbedingt notwendig für die Genesung ganz Europas sei.

Graf Bernstorff erinnerte an die Worte Stresemanns in Genf, daß es die Pflicht der lebenden Generation sei, die Blicke auf Gegenwart und Zukunft zu richten, und sagte, in diesem Geiste sei Deutschland in den Völkerbund eingetreten und sei gewillt, voll und aufrichtig bei der Arbeit des Bundes mitzuwirken. Sache des Völkerbundes werde es sein, dem Neueingetretenen die Aufrichtigkeit zu beweisen, mit der er die politischen und wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart behandele. Es genüge nicht, daß zum ersten Male in der Geschichte Frankreich, Großbritannien und Deutschland gemeinsam unter einem Dache zusammen seien. Alles komme darauf an, wie ihre Beziehungen unter diesem gemeinsamen Dach sich gestalten, und das hänge von den Zugeständnissen ab, die jeder den vitalen Bedürfnissen der anderen machen werde. Graf Bernstorff schloß, die psychologischen Mauern, die noch immer die Völker trennten, müßten fallen, und dafür zu sorgen, sei die Aufgabe der jungen Generation.

Die Wahlen in Ostoberschlesien.

wtb. **Beuthen,** 21. Nov. (Tel.) Ueber das Ergebnis der Gemeindewahlen in Ostoberschlesien werden von polnischer und von deutscher Seite widersprechende Nachrichten verbreitet. Das vorläufige Gesamtergebnis stellt sich folgendermaßen dar:

Kattowitz-Stadt 25 313 deutsche Stimmen gegen 16 090 polnische Stimmen,
Königshütte 21 247 gegen 8744,
Bismarckhütte 6660 gegen 4348,
Laurahütte 9932 gegen 5485,
Chorzow 3172 gegen 1321,
Landkreis Kattowitz 42 707 gegen 38 243,
Kreis Schwientochlowitz 41 493 gegen 35 238 polnische

Polnische Mehrheiten sind auf dem platten Lande der Kreise Rybnik und Pleß zustande gekommen. Allerdings ist hier zu beachten, daß polnischer Terror nicht nur im ganzen Abstimmungsgebiet die deutsche Werbearbeit aufs äußerste erschwerte, sondern sogar in vielen Fällen die Aufstellung deutscher Listen unmöglich machte. Der amtliche Wahlzwang ist hier infolgedessen nur den polnischen Listen zugute gekommen. In den ländlichen Kreisen Pleß und Rybnik stehen nach polnischen Quellen 90 000 polnischen Stimmen 31 000 deutsche gegenüber. Aber auch dieses Stimmenverhältnis bedeutet einen Rückgang der polnischen Mehrheit dieser Gebiete bei der Volksabstimmung von 1921.

* * *

(dt) Was zu befürchten war, ist eingetroffen. Der offiziöse Apparat Warschaus stellt im Gegensatz zur Wirklichkeit das Ergebnis der Abstimmung als einen Sieg des Polentums dar. In einer Timesmeldung aus Warschau kann man lesen, daß die polnischen Kandidaten 3165 Sitze oder 57,4 Prozent aller Stimmen erhalten haben, die deutschen Kandidaten dagegen nur 995 Sitze. In den gleichen Distrikten hätten im Jahre 1921 (also bei der Volksabstimmung) 53,4 Prozent für den Anschluß an Polen gestimmt, so daß also die polnische Stimmenzahl um rund 4 Prozent gestiegen sei. Man wird nicht in der Annahme fehlgehen, daß dem Warschauer Korrespondenten der Times lediglich die Zahlenergebnisse übermittelt wurden, die die Warschauer Regierung als zur Veröffentlichung geeignet ansieht. Der Gegensatz zwischen diesen Zahlen, die der Warschauer Times-Korrespondent wiedergibt und dem wirklichen Resultat der Abstimmung ist so kraß und so schroff, daß man wohl kaum glauben kann, irgend jemand außerhalb der Grenzen Polens könnte auf diesen Schwindel hereinfallen. Wenn auch noch nicht alle Einzelergebnisse aus einer Anzahl von Dörfern vorliegen und auch dann, wenn man die noch zu erwartenden Ergebnisse zugunsten der polnischen Sache buchen würde, — der deutsche Wahlsieg in Polnisch-Oberschlesien ist vollkommen. Wie das offizielle Warschau das Fälschungsmanöver durchführt, das geht aus einer Enthüllung hervor, die die „Rzeczpospolita" ihren Lesern aufdeckt. Nach Wissen dieser Zeitung haben die polnischen Behörden bei den Angaben über die Ergebnisse der Wahlen zum großen Teil lediglich die Stimmen des deutschen Blocks als deutsche Stimmen angegeben, während die der deutschen Sozialisten, der Kustosanhänger und auch der Kommunisten einfach als polnische Stimmen berechnet wurden. Die Zeitung nennt recht offenherzig dieses Vorgehen eine „Fälschung des Situationsbildes". Stellt man dieser Fälschung die Wahrheit gegenüber, so ergibt sich folgendes: Eine Zusammenstellung der sechs Kreise ergibt rund 165 000 Deutsche gegen 132 000 polnische und 9200 andere Stimmen. Allerdings sind in diesen Zahlen die Orte nicht mitgezählt, in denen deutsche Listen nicht ausgestellt werden konnten. Aber würde man auch das Abstimmungsresultat aller dieser Orte den polnischen Stimmen hinzurechnen, so bliebe noch immer eine deutsche Mehrheit. Diese Mehrheit ist nicht anzuzweifeln. Gerade die Tatsache dieser Warschauer Fälschungsmanöver zeigt, wie ernst die polnische Regierung die Lage ansieht. Immerhin, durch solche Machenschaften und Vertuschungsversuche, wie sie jetzt Warschau betreibt, kann die Wahrheit auf **die Dauer doch nicht verborgen bleiben.**

Politische Umschau

Der Reichsstädtebund zur Förderung des Wohnungsbaues

wtb. **Berlin,** 21. Nov. (Tel.) Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes, der in Fulda eine mehrtägige Sitzung abhielt, stellte zur Beseitigung der Wohnungsnot folgende Forderungen auf: Aufstellung eines Reichswohnungsbauprogramms auf mindestens fünf Jahre und Sicherung seiner Finanzierung für etwa 250 000 Wohnungen im Jahre im Werte von 2 bis 2½ Milliarden Mark, dabei Beteiligung des Eigenkapitals in Höhe von 5 bis 10 v. H. des Bauwertes. Gegen eine mäßige Erhöhung der gesetzlichen Miete und der Hauszinssteuer am 1. April 1927 werden Bedenken nicht erhoben, falls den Gemeinden aus der erhöhten Hauszinssteuer ausreichende Mittel zur Deckung von Gehalts- und Lohnerhöhungen gewährleistet werden.

Steuererleichterungen für die Grundvermögensteuer.

bb **Berlin,** 21. Nov. Aus dem preußischen Finanzministerium wird mitgeteilt: Für die Zahlung der Novemberrate der preußischen Grundvermögenssteuer können die gleichen Anordnungen, wie sie vom Reichsfinanzministerium für die Reichsvermögensteuer getroffen worden sind, nicht erlassen werden, weil die preußische Grundvermögensteuer auf Grund rechtskräftig feststehender Veranlagung erhoben wird, so daß Vorauszahlungen, wie bei der Reichsvermögensteuer, nicht in Betracht kommen. Wegen der schwierigen Lage, in die die Landwirtschaft durch die für die Monate November und Dezember d. Js. übernommenen Rückzahlungsverpflichtungen aus eingegangenen Wechselverbindlichkeiten geraten ist, hat aber das preußische Finanzministerium den nachgeordneten Stellen die über Steuererleichterungen, insbesondere über Steuerstundung, bereits bestehenden allgemeinen Bestimmungen wieder in Erinnerung gebracht. Soweit Anträge auf Stundung der Novemberrate der preußischen Grundvermögensteuer gestellt worden sind und die Stundung für einen kurzen Zeitraum (etwa bis 6 Wochen) in Anspruch genommen worden ist, soll den Anträgen im allgemeinen ohne weitere Feststellungen über die näheren Verhältnisse des Steuerschuldners entsprochen werden. Auch soll bei kurzfristiger Stundung von der Anforderung von Stundungszinsen abgesehen werden. Anträge auf langfristige Stundung der Novemberrate, sowie solche auf weitere Stundung etwaiger Rückstände sollen mit ausreichendem Verständnis für die Lage der Landwirtschaft geprüft werden. Die anläßlich der Ueberschwemmungen für die Augustrate der preußischen Grundvermögensteuer gewährte Stundung kann in den durch Hochwasser besonders geschädigten Bezirken auch auf die Novemberrate ausgedehnt werden. Die wegen der Ueberschwemmungsschäden gestundeten Steuerbeträge werden am Schluß des laufenden Rechnungsjahres niedergeschlagen. Die Stundung erfolgt auch hier zinslos.

Kommunistische Ausschreitungen.

wtb. **Berlin,** 21. Nov. (Tel.) Im Südosten Berlins hielten heute nacht etwa 50 bis 60 Kommunisten, die einen politisch Andersdenkenden verfolgten, einen Straßenbahnwagen an, in dem sich dann eine Prügelei entspann, wobei eine Person verletzt wurde. Von den an dem Ueberfall Beteiligten konnte nur ein 19jähriger Glaser festgenommen werden.

Ein Reichsbanner-Prozeß mit über 200 Zeugen.

pw. **Berlin,** 21. Nov. (Tel.) Am 26. November beginnt in Hasselfelde im Harz ein Prozeß gegen 14 Angehörige des Reichsbanners, die angeklagt sind, im September 1925 Landfriedensbruch begangen und dabei verschiedene Stahlhelmleute mißhandelt zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat 122 Zeugen laden lassen, während die Verteidigung, die nachweisen will, daß ein Ueberfall des Stahlhelms auf das Reichsbanner erfolgt war, annähernd 100 Zeugen aufbieten wird. Es ist mit einer Prozeßdauer von mindestens zwei Wochen zu rechnen.

Obstruktion im Danziger Volkstag.

wtb **Danzig,** 21. Nov. (Tel.) Im Volkstag wurde am Freitag die zweite Lesung des Ermächtigungsgesetzes zur Finanzreform begonnen. Die Linke, die gegen das Gesetz schärfste Obstruktion angesagt hatte, suchte durch stundenlange Reden und Abstimmungen das Haus beschlußunfähig zu machen. Bis Samstag vormittags 9 Uhr hatte die Sitzung bereits 17½ Stunden gedauert. Am Samstag nachmittag ½3 Uhr nach 23stündiger Verhandlung wurde die Weiterberatung vertagt.

Tsao Kun opfert sein Vermögen.

wtb. **Paris,** 21. Nov. (Tel.) Wie die Agence Indopacifique aus Peking meldet, hat der frühere Ministerpräsident Tsao Kun seinen gesamten Besitz veräußert und den Erlös im Betrage von 18 Millionen Dollars den Truppen Wupeifus zur Verfügung gestellt. Jedoch soll die Verteilung dieser Summe zu Streitigkeiten Anlaß gegeben haben. Wupeifu sei vollkommen entmutigt. Die Konferenz von Tientsin habe Tschangtsolin zum Generalissimus der Nordarmeen ernannt.

Die britische Reichskonferenz über Locarno.

wtb. **London,** 21. Nov. (Tel.) Der gestern nachmittag zur Veröffentlichung ausgegebene Bericht des Ausschusses der britischen Reichskonferenz für die Beziehungen zwischen den Reichsstellen, beschäftigte sich auch mit Locarno. Dieser Abschnitt lautet: Die Reichskonferenz war glücklich, gerade zu einer Zeit zusammen gekommen zu sein, nach dem die Ratifizierung des Locarnovertrages über gegenseitige Garantien anläßlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund ausgetauscht worden war. Es war deshalb möglich, die Ergebnisse, die die Locarno-Politik bereits erzielt hat, ins Auge zu fassen und bis zu einem gewissen Maße die weiteren Ergebnisse vorauszusagen, die man zu sichern hofft. Diese wurden erläutert und erörtert. Es zeigte sich dann, daß vom Standpunkt aller Dominien und **Indiens vollständige Billigung der Art und Weise besteht.**

in der die Verhandlungen geführt und zu einem so erfolgreichen Abschluß gebracht worden waren. Unsere schließliche und einstimmige Konklusion war, der Konferenz die Annahme folgender Entschließung anzuempfehlen: Die Konferenz hat mit Befriedigung die Erklärungen des Staatssekretärs des Aeußern betr. die Anstrengungen gehört, die gemacht worden sind, um den Frieden in Europa zu sichern und die in den Verträgen von Locarno gegipfelt haben, und beglückwünscht die Regierung Seiner Majestät in Großbritannien zu ihrem Anteil an diesem erfolgreichen Beitrag zur Förderung des Friedens der Welt.

Die Spannung zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten.

wtb. **Newyork,** 21. Nov. (Tel.) Nach einer Meldung der Association Preß aus Mexiko fahren die mexikanischen Blätter fort, wegen der Bemerkung Kelloggs über eine Einmischung Mexikos in die Angelegenheiten Nicaraguas Kritik zu üben. Sie sprechen von einer Washingtoner Dollardiplomatie und von einem Imperialismus der Vereinigten Staaten in Lateinamerika und suchen eine Inkonsequenz der Vereinigten Staaten nachzuweisen, die Mexiko der angeblichen Einmischung in Nicaragua beschuldigen, während sie selber anerkanntermaßen in Mexiko und anderen lateinamerikanischen Staaten interveniert hätten. El Universal sagt, die Vereinigten Staaten maßten sich die polizeiliche Ueberwachung aller spanisch sprechenden Völker der westlichen Halbkugel an, um über das Schicksal der lateinamerikanischen Länder zu bestimmen.

Eine neue Flugzeugabwehr.

* **Newyork,** 21. Nov. Das amerikanische Luftflottenamt hat mit der Herstellung eines neuartigen Abwehrmittels gegen feindliche Flugzeuge begonnen, über die in einem Funktelegramm der Köln. Ztg. folgendes mitgeteilt wird: Um eine durch Bombenflieger bedrohte Stadt werden in dichtem Ring kleine Fesselballone ohne Bemannung an fünf Kilometer langen Stahldrähten hochgelassen, so daß die Stadt wie durch ein Drahtgitter gegen Fliegerangriffe geschützt ist. Als erste Stadt soll Newyork eine derartige Verteidigungsanlage erhalten.

Die angebliche Subventionierung der Deutschen Allgemeinen Zeitung.

pw. **Berlin,** 21. Nov. (Tel.) Das Berliner Tageblatt beschäftigt sich mit der angeblichen Subventionierung der Deutschen Allgemeinen Zeitung aus Reichsmitteln und stellt die Behauptung auf, daß eine Deckung von beträchtlichen Fehlbeträgen der D. A. Z. auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Reichsminister des Aeußern und dem damaligen Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Kempner, erfolgt sei, und zwar zu einem Drittel aus Mitteln der Reichskanzlei und zu zwei Dritteln aus Mitteln des Auswärtigen Amtes. Wie das Blatt weiter behauptet, sei dem Reichskanzler Dr. Marx die Verpflichtung der Reichskanzlei erst später zu Ohren gekommen. Infolgedessen seien die Zahlungen der Reichskanzlei nur unter Vorbehalt erfolgt und der Reichskanzler habe gegen die eingegangene Verpflichtung Protest eingelegt. Nur die Erkrankung Dr. Stresemanns habe eine klärende Aussprache im Kabinett verhindert. Inzwischen sei es Dr. Stresemann gelungen, anderweitig Gelder für die DAZ. flüssig zu machen, und zwar, wie es scheine, aus industriellen Kreisen. Man könne annehmen, daß die Zuschüsse der Reichskanzlei aus diesem Fonds zurückgezahlt seien. Ob das auch mit den Zuschüssen des Auswärtigen Amts geschehen sei, stehe noch dahin. Das Blatt behauptet dann schließlich, daß mit der Bildung des Fonds aus industriellen Kreisen auch die Subventionierung der Täglichen Rundschau in Höhe von einer Million Mark in Verbindung stehe.

Die amtlichen Reichsstellen und die D. A. Z.

wtb. **Berlin,** 21. Nov. (Tel.) Die in der heutigen Abendausgabe des Berliner Tageblatts angeführten Einzelheiten über finanzielle Beziehungen zwischen amtlichen Reichsstellen und der Deutschen Allgemeinen Zeitung geben den Sachverhalt nicht richtig wieder. Die Reichsregierung wird die erste sich bietende Gelegenheit benutzen, um den hierfür zuständigen Stellen jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

D. A. Z. und preußische Regierung.

wtb. **Berlin,** 21. Nov. (Tel.) Zu der Erklärung des Verlags und der Redaktion der D. A. Z. wird den Blättern aus Kreisen der preußischen Regierung mitgeteilt, daß die Verpflichtung, sich jedes gehässigen Angriffs auf die preußische Regierung zu enthalten, nicht von der Redaktion, sondern von den Käufern übernommen worden ist. Da das Unternehmen eine Aktiengesellschaft ist, würde der Aufsichtsrat diese Verpflichtung zu vertreten haben.

Stresemanns Erklärung über die DAZ.

pw. **Berlin,** 22. Nov. (Funkspruch.) Die Montagspost teilt mit, daß Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann heute im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages eine Erklärung über die Beziehungen der Reichsregierung zur Deutschen Allgem. Ztg. abgeben werde. Auch vor der Presse werde der Minister den Fall klarlegen.

Arbeitsfragen.

Erwerbslosenproblem und Ueberstundenfrage.

wtb. **Berlin,** 21. Nov. (Tel.) Das Reichsarbeitsministerium hat in diesen Tagen in einem Rundschreiben an die Landesregierungen erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, wegen der großen Arbeitslosigkeit die Ueberstundenarbeit nach Möglichkeit einzuschränken. Dies gilt einmal für die mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zusammenhängenden Arbeiten, die Regiearbeiten und alle sonstigen Vergebungen von Arbeiten durch öffentliche Stellen. Wichtiger aber ist, daß die Landesregierungen gebeten werden, auch allgemein die Gewerbe- und Werks-Aufsichtsbeamten anzuweisen, bei der Bewilligung von Arbeitszeitverlängerungen mit äußerster Vorsicht vorzugehen und dabei die gegenwärtige ungünstige Lage des Arbeitsmarktes mit zu berücksichtigen.

Zum englischen Bergarbeiterstreik.

wtb. **London,** 21. Nov. (Tel.) Die Konferenz der Bergarbeiterdelegierten hat als Anleitung für die Distrikte bei den Verhandlungen über örtliche Vereinbarungen Vorschläge ausgearbeitet. Hiernach soll eine Teilung des Reinertrags der Bergwerke in der Weise vorgenommen werden, daß 87 Prozent auf Löhne und 13 Prozent auf den Gewinn entfallen. Alle Abkommen sollen mit einmonatiger Frist beiderseitig kündbar sein. Die Distrikte sollen sich bemühen, die völlige Wiedereinstellung aller im April 1926 beschäftigten Arbeiter herbeizuführen. Eine Bestimmung über die Stundenzahl besteht nicht und es ist den Distrikten ausdrücklich freigestellt, über örtliche Vereinbarungen zu verhandeln, die möglicherweise einen längeren Arbeitstag enthalten.

Ein Abkommen für den Bergwerksbezirk Nottinghamshire

wtb. **London,** 21. Nov. (Tel.) Bergarbeiter und Bergwerksbesitzer von Nottinghamshire sind zu einem Uebereinkommen gelangt, das für einen Zeitraum von fünf Jahren den 7½-Stundentag und die Errichtung eines Lohnamtes vorsieht, in dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl vertreten sind. Das Lohnamt, das einen unparteiischen Vorsitzenden haben wird, wird in bestimmten Zeiträumen die Löhne gemäß den ermittelten Ergebnissen festzustellen haben. Der geringste Tageslohn soll 7 Sh. 11 D betragen. Dem Abkommen wird erhöhte Bedeutung beigemessen, da es als geeignet angesehen wird, den Weg in ähnlicher Weise in anderen Bergwerksbezirken zu ebnen.

Unwetternachrichten.

Ein Zug vom Sturm aus dem Gleise geworfen.

wtb. **Innsbruck,** 22. Nov. (Funkspruch.) Während der von Bezau nach Bregenz verkehrende Personenzug gestern um 5 Uhr 20 Min. wegen einer durch den Sturm verursachten Beschädigung nahe der Haltestelle Unterbach anhielt, erfaßte ihn ein Windstoß und warf den aus dem Gepäckwagen und 5 Personenwagen bestehenden Zug, mit Ausnahme der Lokomotive, aus dem Gleis. Hierbei wurden zwei Reisende leicht verletzt.

Unwetter in Tessin.

wtb. **Bellinzona,** 22. Nov. (Funkspruch.) Seit 24 Stunden gingen heftige Gewitter über den ganzen Kanton Tessin nieder. Alle Flüsse und Bäche führen Hochwasser. Die Uferortschaften sind überschwemmt. Das italienische Torpedoboot, das auf dem Lago Maggiore den Zolldienst versieht, wurde durch das Gewitter in die schweizerischen Gewässer abgetrieben und mußte in Magabino Schutz suchen.

Sturmwetter an den französischen Küsten.

wtb. **Paris,** 21. Nov. (Tel.) Die Stürme, die seit Freitag an den Küsten wüten, haben den Schiffsverkehr behindert. In der vergangenen Nacht mußte ein Unterseeboot, das zur Hochseedivision stoßen wollte leicht beschädigt im Hafen von Cherbourg Zuflucht suchen. Fast alle fälligen Passagierdampfer werden mit Verspätung eintreffen. Die gestern in Cherbourg eingelaufenen großen Passagierdampfer Leviathan und Olympic sollen von dem Sturm, der auf dem Atlantischen Ozean herrscht, beschädigt worden sein. Ein aus Marseille ausgelaufener nach Beirut bestimmter Dampfer ist gestrandet. Zu seiner Rettung wurden Schiffe entsandt. In Sainte Marie ist der Deich gebrochen und die Stadt ist von einer Sturmflut heimgesucht worden.

wtb. **Paris,** 21. Nov. (Tel.) Das Sturmwetter, das seit zwei Tagen in Frankreich herrscht, richtet immer größere Verwüstungen an. Vor allen Dingen ist der Schiffsverkehr in Mitleidenschaft gezogen. Es wird Hochwasser aus vielen Teilen Frankreichs gemeldet. In Cherbourg und Marseille sind Hilferufe des englischen Dampfers Aldworth aufgefangen worden, der infolge des Sturmes leck geworden ist.

wtb. **Paris,** 22. Nov. (Funkspruch.) Das Unwetter hat im Laufe des gestrigen Sonntags angehalten. Aus Montpellier werden große Schäden an den Telephon- und Lichtleitungen gemeldet. Nach Blättermeldungen aus dem Rhonetal sind in Südfrankreich die Telefon- und Lichtleitungen auf weite Strecken unterbrochen. Der Sturm und die Regenfälle haben dort auch am Sonntag angehalten. Aehnliche Nachrichten treffen aus der Kanalgegend ein.

Unwetterkatastrophe bei Bagadad.

wtb. **Bagdad,** 20. Nov. (Tel.) Ein Kraftwagen mit sieben Flüchtlingen wurde an einem sonst seichten Gebirgsbach durch seine infolge Regens mit unglaublicher Schnelligkeit steigenden Wassermassen fortgerissen. Die Insassen fanden den Tod.

Aus Nah u. Fern.

Schwerer Zechenunfall.

wtb. **Herne,** 21. Nov. (Tel.) In der Gasreinigung der Zeche Mont Cenis platzte gestern vormittag ein Leitungsrohr. Dadurch wurde ein Arbeiter getötet und vier andere verletzt, davon einer schwer.

Schlägerei mit tödlichem Ausgang in der Grube.

wp. **Herne,** 20. Nov. Dienstag früh wurde zwischen zwei Schleppern auf der Zeche „Konstantin" tief unten im Schacht ein heißerbitterter Kampf ausgetragen, ein Streit, der in seinen furchtbaren Folgen um so tragischer ist da er um einen leeren Wagen ging. Um eine Kleinigkeit sollte ein blühendes Menschenleben vernichtet werden. Im Jähzorn zerschmetterte der eine Knappe seinem Gegner das Haupt mit einer Grubenlampe, er selbst erlitt eine schwere Schulterverletzung, die sein Leben bedroht.

Aufdeckung einer Falschmünzerwerkstatt.

wtb. **Singen** am Hohentwiel, 21. Nov. (Tel.) Hier wurde eine Falschmünzerbande ermittelt, die seit zwei Monaten Ein- und Zweimarkstücke aus einer Aluminium- und Zinnlegierung herstellte. Bis jetzt wurden fünf Personen verhaftet. Sie erklären, über den Umfang der Falschgeldfabrikation keine näheren Angaben machen zu können, gaben aber zu, täglich 100 Mark hergestellt zu haben. Die Falschgeldstücke wurden in der Umgebung von Singen und wahrscheinlich auch in Karlsruhe und Freiburg verbreitet.

Absturz bei einem Uebungsflug.

wtb. **Augsburg,** 21. Nov. (Tel.) Der Chefpilot Häusl der Bayrischen Flugwerke vorm. Udet-Flugzeugbau in München, der das erste Flugzeug der neuen Flamingo-Serie einfliegen wollte, ist am Donnerstag abgestürzt. Der Pilot erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden.

Artilleriegeschosse in ein Kinderheim.

wtb. **Paris,** 20. Nov. (Tel.) Wie Havas aus Hyéres meldet, sind drei Geschosse, die der vor Hyéres liegende französische Panzerkreuzer „Marseille" bei einem Uebungsschießen abgab, infolge falschen Zielens in ein Kinderheim auf der Halbinsel Giens eingeschlagen. Sie durchschlugen zwei Stockwerke und blieben im Kellerraum stecken. Der Sachschaden ist beträchtlich, Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Eine gelungene Forschungsreise.

wtb. **Asuncion,** 21. Nov. (Tel.) Die Forschungs-Expedition des Universitätsprofessors Dr. Hans Krieg aus Tübingen und seiner Begleiter Dr Lindner und M. Kiefer ist jetzt in Asuncion (Paraguay) wohlbehalten eingetroffen, nachdem sie ihre Arbeiten in den bis dahin nicht erforschten Teilen des Gran Chaco in Bolivien und Paraguay beendet hat. Das an Mühen reiche Unternehmen hat einen vollen wissenschaftlichen Erfolg gebracht.

Die Explosion auf dem Dampfer Mantilla.

wtb. **Oslo,** 21. Nov. (Tel.) Der Kapitän des durch Explosion im Hafen von Baltimore stark beschädigten norwegischen Tankdampfers Mantilla hat an seine Reederei telegraphiert, daß die Ursachen der Explosion noch nicht festgestellt sind. Mehrere Mann der Besatzung sind zu Schaden gekommen, jedoch ist niemand lebensgefährlich verletzt. Sechs Mann werden vermißt.

Pulverexplosion in Kalifornien.

wtb. **San Diego** (Kalifornien), 21. Nov. (Tel.) Durch die Explosion großer Mengen Schwarzpulver wurde die Kukluxklan-Halle völlig zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Eine Hochzeitsgesellschaft in Indien ertrunken.

wtb. **Madras,** 21. Nov. (Tel.) Einer Drahtung aus Radjamahendry zufolge sind von einer aus 70 Personen bestehenden Hochzeitsgesellschaft 55 Personen im Godavari-Fluß infolge Kenterns eines Dampfbootes ertrunken.

Das Räuberunwesen in China.

wtb. **Hankau,** 20. Nov. (Tel.) Der japanische Dampfer „Sonklang Maru" wurde am Donnerstag vor Tschitschiawan bei Hankau von Piraten überfallen. Da vom Flußufer aus auf den Dampfer geschossen wurde, glaubte der Kapitän, es handle sich um reguläres Militär, das das Schiff durchsuchen wollte. Der Dampfer warf die Anker. Eine Truppe uniformierter Männer kam darauf an Bord und verlangte die Zahlung von 15 000 Dollar. Den Angreifern wurde geantwortet, daß sich kein Geld an Bord befinde. Daraufhin plünderten sie das Schiffe; sie erbeuteten 13 000 Dollar und mehrere Wertgegenstände. Sie nahmen den Kapitän gefangen und verlangten für ihn 10 000 Dollar Lösegeld. Es wird erwartet, daß ein japanisches Kanonenboot nach dem Ort des Zwischenfalls abdampft.

Absturz einer Seilbahn.

Nähere Mitteilungen über das Unglück.

wtb **Neapel,** 22. Nov. (Funkspruch.) Die Leiche der bei einem Seilbahnabsturz ertrunkenen Dame ist bei Santa Lucia aus dem Meere gefischt worden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um eine Baronin Helene Parisch, die mit dem Schweizer Musiker Eberhulier verheiratet war und in Chur wohnte. Da sie lungenleidend war, hatte sie sich in die Behandlung des Schweizer Arztes Dr. Grümbach begeben, der auf der Insel La Gajola bei Posilippo eine Villa besitzt. Als es nach verschiedentlichen vergeblichen Versuchen gelang, trotz des Sturmes die kleine Insel mit einem Boot zu erreichen, fand man Dr. Grümbach in seinem Arbeitszimmer erschossen vor. Er hatte sich durch einen Revolverschuß getötet.

Die letzten Funkmeldungen

vom 22. November 1926 von 1—3 Uhr nachts

Die sozialen und wirtschaftlichen Probleme.

wtb. **Dortmund,** 22. Nov. (Funkspruch.) In einer vom Vorstand des Gewerkschaftsbundes und dem Bezirkskartelle der christlichen Gewerkschaften veranstalteten Kundgebung sprach gestern Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über sozialpolitische und wirtschaftliche Probleme. Ueber das Problem der produktiven Arbeitslosenfürsorge sagte der Minister u. a., daß sie nur da einsetzen könne, wo wertvolle öffentliche Interessen erhalten und geschaffen werden können, z. B. bei der beschleunigten Beschaffung einer neuen deutschen Handelsflotte. Auf die finanzielle Tragbarkeit der Sozialpolitik eingehend sagte der Minister u. a., daß vom Reich allein im Rahmen des Tätigkeitsbereiches des Reichsarbeitsministeriums für soziale Zwecke im Jahre 1925 mehr als 1600 Millionen Mark ausgegeben worden seien, denen eine Gesamtausgabe von 7 Milliarden gegenüberstand. Soweit das objektive Recht in Frage kommt, sei der soziale Staat bereits in weitem Ausmaße verwirklicht, doch müsse die neue Rechtsordnung noch mehr seelisches Gemeingut des Volkes werden.

Ein Höflichkeitszeugnis für Polen.

wtb. **Berlin,** 22. Nov. (Funkspruch.) Der Direktor der württembergischen Hochschule für Musik in Stuttgart, Prof. Wilhelm Kempff, und Prof. Weißmann sind aus Warschau, wo sie als deutsche Delegierte an den Feierlichkeiten anläßlich der Enthüllung eines Chopin-Denkmals teilnahmen, zurückgekehrt. Beide Herren sprachen sich mit Genugtuung über die liebenswürdige Aufnahme aus, die ihnen seitens der polnischen Behörden und seitens der Künstler und Musikfreunde in Warschau bereitet wurde. (Es ist bezeichnend, daß man die unter anständigen Menschen selbstverständliche Pflicht der Höflichkeit bei den Polen als eine Ausnahme feststellen muß.)

Blutvergiftung durch Rasierpinsel.

pw. **Berlin,** 22. Nov. (Funkspruch.) Nach einer Blättermeldung aus Kopenhagen sind dort nach dem Gebrauch von Rasierpinseln aus Pferdehaaren zwei Personen gestorben. Die Pferdehaare enthielten Milzbrandbazillen, die durch Berührung mit wunden Hautstellen eine Blutvergiftung verursachten. Das eine der beiden Opfer ist ein bekannter Arzt Professor Ellermann.

Bootsunglück auf dem Wannsee.

pw. **Berlin,** 22. Nov. (Funkspruch.) Auf dem Wannsee ereignete sich am Sonntag ein Bootsunglück. Ein mit 4 Personen besetztes Ruderboot kenterte. Von den Insassen konnten 3 gerettet werden, während der vierte, ein 17jähriger Berliner, ertrank.

Schweres Bootsunglück auf dem Plauer See.

pw. **Berlin,** 22. Nov. (Funkspruch.) Ein furchtbares Bootsunglück ereignete sich am Sonntag vormittag auf dem Plauer See bei Brandenburg. Unweit der Insel Buhnenwerder kenterte ein mit 8 Personen besetztes Boot. 3 junge Leute aus Berlin und 2 aus Brandenburg ertranken. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Ein Reichswehrsoldat tödlich verunglückt.

wtb. **Göttingen,** 22. Nov. (Funkspruch.) Am Samstag nachmittag verunglückte bei Sprengversuchen auf dem kleinen Hagen ein Reichswehrsoldat tödlich. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Breitensträter siegte über Fred Young.

wtb **Breslau,** 22. Nov. (Funkspruch.) Der deutsche Exschwergewichtsmeister Breitensträter siegte kurz nach Beginn der dritten Runde durch Kinnhaken, nachdem er seinen Gegner Young bereits in der zweiten Runde bis 9 zu Boden geschickt hatte.

Schwerer Sturm in der Tschechoslowakei.

wtb. **Mährisch-Ostrau,** 22. Nov. (Funkspruch.) Der bereits drei Tage andauernde Sturm, der großen Schaden anrichtet, hat am gestrigen Sonntag ungewöhnliche Stärke angenommen. Der Verkehr der schlesischen Landesbahn und der Ostrau—Karwiner Bahn ist bedroht. In Städten und Dörfern des Ostrauer Gebietes wurde großer Schaden angerichtet. In der Elektrizitätszentrale der Witkowitzer Gruben hat der Sturm einen 16 Meter hohen Kühlturm auf der Grube Karolina in Mährisch-Ostrau umgeworfen. Personen sind nicht verletzt worden.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	19. Nov.		20. Nov.		v. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Kriege
Buenos-Aires . .	1.710	1.714	1.709	1.713	1.73
Canada 1 Can. D.	4.212	4.222	4.212	4.222	
Japan	2.065	2.069	2.065	2.069	2.09
Konstantinopell L.	2.12	2.13	2.12	2 13	18.45
England	20.397	20.449	20.402	20.454	20.43
New York 1 D. .	4.20	4.21	4.20	4.21	4.20
Rio de Janeiro .	0.562	0.564	0.521	0.523	1.35
Uruguay 1 Goldpf.	4.17	4.18	4.17	4.18	
Holland 100 Guld.	168 16	168.58	168.19	168.61	168.70
Athen 100 Drach.	5.22	5.24	5.22	5.24	81.00
Belgien 100 Belga	58.52	58.67	58.51	58 65	81.05
Danzig 100 Guld.	81.51	81.71	81.55	81.75	81.07
Finnland 100 M.	10.58	10.62	10.58	10.62	81.00
Italien 100 Lire .	17.73	17.77	17.63	17.67	81.00
Jugoslawien . .	7.42	7.44	7.42	7.44	81.00
Dänemark 100 Kr.	112.06	112.34	112.23	112.51	112.50
Lissabon 100 Esc	21.49	21.54	21.57	21.62	4.53
Oslo 100 Kr. . .	108.11	108.39	107.77	108.03	112.50
Paris 100 Frk. .	14.98	15.02	15.80	15.84	81.00
Prag 100 Kr. . .	12.45	12.49	12.45	12.49	85.06
Schweiz 100 Frk.	81.09	81.29	81.10	81.30	81.00
Sofia. .100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04	81.00
Spanien 100 Pes.	63 96	64.12	63.72	63.88	81.00
Schweden 100 Kr.	112.23	112.51	112.09	112.37	112.50
Wien 100 Schill.	59.36	59.50	59.34	59.48	59.06
Budapest 100 000	5.89	5.91	5.89	5.91	85.07

Börsenstimmungsbild.

wtb **Berlin,** 20. Nov. Die heutige Samstagsbörse brachte insofern eine Ueberraschung, als sie, ausgehend von unvermittelten einzelnen Steigerungen in Spezialwerten, einen festen Verlauf nahm. Grund dazu waren sehr günstige Mitteilungen über die Wirtschaftslage, die in verschiedenen Generalversammlungen der Kohlen- und Eisenindustrie gemacht worden sind, wie auch die von einzelnen Gesellschaften wieder mit größerer Bestimmtheit auftretenden Gerüchte von neuen Zusammenlegungen, wie beim Spritkonzern, und neue weittragende Erfindungen, wie bei der Farbenindustrie. Das Geschäft war aber eigentlich nur in Spezialwerten lebhafter und die eingetretenen beträchtlichen Kurssteigerungen für diese sind mehr die Folge von Deckungen und Rückkäufen der vielfach nach unten engagierten Spekulation, sowie der Zurückhaltung der Abgeber, als eine größere Verkaufsbeteiligung des Publikums, welches nur hier und da mitgeht. Farbenindustrie stiegen 8, Ostwerke und Schultheiß-Patzenhofer 9—13, Hansa 9 und Zellstoff Waldhof 7 Proz. Von Montanwerten erhöhten Rheinstahl, Ilse, Riebeck Montan, Laurahütte ihren Kursstand um 5—6 Prozent und es sind sonst mit ähnlichen Steigerungen noch zu erwähnen Metallbank und Dessauer Gas. Insgesamt betrugen die Kurssteigerungen auf den verschiedenen Märkten 1—3 und vereinzelt auch 4 Prozent, bei Banken- und Schiffahrtsaktien sowie einzelnen Bahnen gingen sie bis 2 Prozent, Humboldt-Maschinen setzten ihren Rückgang auf die vorgeschlagene Sanierung um 7 Prozent fort. — Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen allgemein wenig verändert. Von ausländischen Werten zeigte sich Interesse zu anziehenden Kursen für Bosnier, Anatolier und Serben. Im Verlaufe erholt sich die Festigkeit namentlich für Spezialwerte, von denen Ilse-Bergbau bis 273 und Metallbank bis 185, das sind für beide je 10 Proz. Gewinn, gingen. Hin und wieder traten auch leichte Abbröckelungen ein. Am Geldmarkt zeigte sich im Zusammenhang mit dem heutigen Zahltag leicht gesteigerte Nachfrage. Tagesgeld 3½—5 Prozent, Monatsgeld 6—7 Prozent. Am Devisenmarkte machte die Erholung für Paris kräftige Fortschritte. Gegen das englische Pfund ist eine Erholung von 7 Franken eingetreten.

Schlußbericht: Die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere waren im Einklang mit der allgemeinen Tendenz überwiegend fest bei ruhigem Geschäft. — Von Devisen waren Paris 82 Pfg. höher, dagegen Spanien 24 und Oslo 34 Pfg. niedriger. Im Großverkehr hielt die feste Haltung bis zum Schluß an, namentlich stiegen die Rhein-Elbe-Union-Werte weiter, wogegen sonst die höchsten Tageskurse wegen der üblichen Wochenschlußrealisationen nicht überall behauptet werden konnten.

Amtliche Schlußkurse: Gelsenkirchener Verawert 174, Essener Steinkohle 174½, Harpener 191 drei Achtel, Klöcknerwerke 156 sieben Achtel, Mannesmannröhren 184½, Phönix 134½, Rheinische Braunkohle 249, Rheinstahl 213, RGS. 165 fünf Achtel, Elektr. Licht und Kraft 155, Gesellschaft für elektr. Unternehmungen 175¼, Siemens u. Halske 203½, Schuckert 166¼, Farbenindustrie 341, Oberschles. Koks 153 sieben Achtel, Salzdetfurth 185, Hamburger Paketfahrt 177, Hansa 255, Nordd. Lloyd 171 fünf Achtel, Berliner Handelsgesellschaft 275½, Kommerz- und Privatbank 192¾, Darmstädter Bank 261½, Deutsche Bank 184½, Diskontogesellschaft 175¼, Dresdner Bank 163½, Deutsche Erdöl 185, Cont.-Caoutschouk 117½.

Die katalanischen Separatisten.

wtb **Paris,** 22. Nov. (Funkspruch.) Gestern ist aus Perpignan der letzte Transport der verhafteten katalanischen Separatisten und zwar 5 Italiener und 6 Spanier, hier eingetroffen und wird unverzüglich an die belgische Grenze weitergeleitet werden.

Reden Poincarés und Herriots.

wtb **Paris,** 22. Nov. (Funkspruch.) Ministerpräsident Poincaré und Unterrichtsminister Herriot weihten gestern der Einweihung einer Fachschule in Tarbes in den Pyrenäen bei, die zur Erinnerung an den verstorbenen Senator Jean Dupuy, den ehemaligen Besitzer des Petit Journal, errichtet worden ist. Aus diesem Anlaß hatten die städtischen Behörden ein Bankett veranstaltet, in deten Verlauf Poincaré eine politische Rede hielt. Er führte u. a. aus: Die Gefahr von gestern, die heute weiter ferngerückt, aber noch nicht verschwunden ist, ist weniger sichtbar und weniger faßbar, als die, von der Frankreich während des Krieges bedroht war.

In Wahrheit stehe jedoch auch diesmal die ganze Zukunft Frankreichs auf dem Spiel. Diejenigen, die darauf drängen, daß man diese Arbeit durch verfrühte Maßnahmen vollende, verschlechtern nur die Hoffnung auf eine dauernde Besserung der französischen Verhältnisse. Gewiß liegt es im Bereich der Möglichkeiten, die gegenwärtig führenden Männer, sobald man den Wunsch hegt, durch andere zu ersetzen.

Die Versammlung verlangte sodann, daß auch Herriot das Wort ergreife. Dieser weigerte sich zunächst, erklärte sich dann aber auf Verlangen Poincarés bereit, und führte aus: Man hat die Pflicht, auch in der Politik die Gesetze der Moral nicht außer acht zu lassen. Meine Partei rechnet es sich zur Ehre an, stets eine nationale und demokratische Partei gewesen zu sein.

Rußland und die Türkei.

wtb. **Angora,** 22. Nov. (Funkspruch.) Der türkische Minister des Auswärtigen Tewfik Ruschdi Bei empfing ein Telegramm des russischen Außenministers Tschitscherin anläßlich dessen Rückkehr nach Moskau. Tschitscherin gibt in dem Telegramm, indem er für die Mitarbeit in Odessa dankt, der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die gemeinsamen Fragen zufriedenstellende Lösungen finden werden. Tewfik Ruschdi Bei antwortete in demselben Sinne.

Unruhen in Albanien.

wtb. **Belgrad,** 22. Nov. (Funkspruch.) Nach einer Meldung der Vrena aus Skutari haben 4 nordalbanische Stämme einen Marsch auf Tirana beschlossen, um die Regierung zu stürzen. Der Anschluß weiterer Stämme wird erwartet.

Aus Stadt und Umgebung

Vom Totensonntag

Die schöne Sitte, am Totensonntag die Gräber lieber Verstorbenen zu schmücken, hatte gestern wieder viele Hunderte hinausgeführt nach den Stätten des Friedens und der Ruhe, um in pietätvoller Weise ihrer Toten zu gedenken.

Noch ist der Schmerz nicht überwunden, da läßt ihn der Anblick des blumengeschmückten Hügels wieder aufleben, und manche stille Träne wird geweint. Zu denjenigen, die erst im Laufe des letzten Jahres an einer Totenbahre standen, gesellt sich die große Zahl derer, die nicht zum erstenmal an einem Hügel Totenfest feiern. Hat auch die Zeit ihren Schmerz gelindert, gewichen ist er darum nicht, und heute am Totenfest wird er wieder lebendig.

Wollen wir etwa diesem Schmerz wehren und wünschen, es gäbe kein Totenfest, das alte Wunden wieder aufbrechen läßt? O, wir wären große Toren, wenn wir so dächten. Das Totenfest bringt nicht nur der großen Gemeinde der Trauernden, sondern uns allen, wenn wir recht mitfeiern, großen Segen. Annähernd hundert Jahre besteht das ernste Fest. Und doch hat es sich schon so in unserm Volke eingebürgert, daß es niemand missen möchte. Das fühlte ein jeder, als er von der recht begangenen Totenfeier ernster und verinnerlichter zurückkehrte. Denn die Erinnerung an den Tod läßt mächtig in jeder Menschenbrust die Sehnsucht nach etwas Höherem, das unvergänglich ist, aufleben.

Möge an dem gestrigen Tage ein jeder innere Einkehr gehalten haben, daß er sich dessen bewußt geworden ist, was ihm zum Frieden dient.

O heiliger Tag, der dem Gedächtnis
Dahingeschiedener ist geweiht;
Du bleibst ein sinniges Vermächtnis
Der ganzen Erde Christenheit.

Kriegerehrung

Alljährlich veranstalten die militärischen Vereine von hier, die sich zu einem Ortsverband zusammengeschlossen haben, am Totenfest eine Gedenkfeier für die gefallenen Kameraden. Auch die gestrige ist in würdigster Weise verlaufen. Die Vereine versammelten sich in ihren Vereinslokalen und marschierten zum Markt. Hier trennten sich die Kameraden zur Teilnahme am Gottesdienst. In einem stattlichen Zuge, unter Vorantritt der uniformierten Heineschen Kapelle, zog man zum kathol. Friedhof. Nach einem Gesangvortrag des MGV. „Cäcilia" hielt Kaplan Winter die Gedächtnisrede. In ergreifenden Worten gedachte er der Opfer des Weltkrieges, die aber nicht umsonst gebracht seien. In Liebe sollten wir der Toten stets gedenken und das, was sie einst besessen, sollten wir uns erkämpfen. Ein jeder müsse ein Baustein zum neu errichteten Tempel sein. Deutschlands frühere Größe könne nur dann zurückkehren, wenn wir ein sittlich starkes Geschlecht und auch weiterhin zu Opfern bereit wären. Die gefallenen Kameraden seien uns darin ein Vorbild gewesen. — Während der Kranzniederlegung rauschten feierlich und ernst die Klänge vom treuen Kameraden über den Gottesacker. Mit einer Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal fand die erhebende und ohne Störung verlaufene Feier ihr Ende.

Kultur-Jubiläen.

22. November.

1780. Geburtstag von Konradin Kreutzer.

Schwerte, den 22. November 1926.

÷ **„Im Reiche des Wassers"** konnte man am vorigen Samstag wieder die ganze Partie am Hellboth, Mühlenstraße und am Strang bezeichnen. Bei den Arbeiten an der Wasserleitung des Dortmunder Wasserwerkes (in der Brückstraße) platzte ein Rohr und mit elementarer Wucht ergoß sich ein gewaltiger Wasserstrahl hausboch in die Luft, die ganze niedrig gelegene Umgebung unter Wasser setzend. Eine starke halbe Stunde dauerte dieses grausige Schauspiel, bis der Druck nachgelassen und die Wasser sich verlaufen hatten.

÷ **Schwerer Sturz von der Leiter.** Der auf der Schwerterheide wohnhafte Eisenbahner Proning erlitt auf seiner Dienststelle einen Unfall. Er war damit beschäftigt, Schrauben in ein Regal zu pakken, und stand auf einer Leiter. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und fiel rückwärts auf den gepflasterten Boden. G. verlor sofort die Besinnung. Man schaffte ihn in ein Krankenhaus, wo der Arzt eine Gehirnerschütterung feststellte.

+ **Unfall.** Schwer zu Schaden kam gestern nachmittag ein junger Mann vom Höchsten, der auf dem Wege nach hier war. Auf der durch den Regen etwas schlüpfrig gewordenen Straße unweit „Drüfels Wäldchen" kam er so unglücklich zu Fall, daß er einen Bruch der linken Schulter erlitten.

+ **Spitzbuben** haben in der Nacht zum Samstag dem Anwesen eines am Rosenweg wohnenden Eisenbahners einen Besuch abgestattet, das Stallgebäude erbrochen und zwei Kaninchen und eine fette Martinsgans gestohlen. Von den frechen Dieben fehlt noch jede Spur.

+ **Der M. G. V. „Cäcilia",** der gestern die kirchliche Feier seines Patronatsfestes beging, zeigte, daß er auch auf dem Gebiet der Kirchenmusik kein Neuling ist. Unter Brockpählers Stabführung brachte er im Hochamt eine vierstimmig gesetzte Messe von Müller „St. Josef" (mit Orgel) wirkungsvoll zum Vortrag, ferner ein prachtvolles „Ave Maria" mit Tenorsolo von Abt; im Gloria und Credo wirkte außerdem ein Knabenchor mit, den Küster Werner bestens geschult hatte. Die andächtig lauschende zahlreiche Gemeinde — das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt — wird für den selten gebotenen musikalischen Genuß sehr dankbar sein.

÷ **Einen staatsbürgerlichen Bildungsabend** veranstaltet die Reichszentrale für Heimatdienst am morgigen Dienstag, abends 8 Uhr, in der Aula des Städt. Realgymnasiums. Die Vortragsfolge umfaßt folgende Referate: 1. „Die Reichszentrale für Heimatdienst, ihr Zweck und ihre Arbeit," 2. „Die Rohstofflage der deutschen Wirtschaft und ihre Konsequenzen für die deutsche Wirtschaftspolitik." 3. „Deutschland in der Weltpolitik 1871—1926" Ein Besuch dieser wichtigen Veranstaltung ist einem Jeden zu empfehlen.

÷ **Minderwertige in Deutschland.** Nach Dr. Bonne gibt es in Deutschland 3 300 000 Minderwertige, nämlich 250 000 Geisteskranke, 90 000 Epileptische, 370 000 Krüppel, 30 000 Blinde, 70 000 Fürsorgezöglinge, 100 000 Tuberkulose, 1 Million Geschlechtskranke und 500 000 Gefangene. Erschreckende Zahlen!

÷ **Vortrags-Vereinigung.** Ein Musikfreund veröffentlichte in der Samstag-Nr. d. Ztg. eine feinsinnige Einführung zu den Quartetten, die die Schoenmaker-Vereinigung am Donnerstag hier spielen wird. Ueber die Ausführung eines solchen Programms sagt die „Köln. Ztg.": „Die geistige Beherrschung und seelische Durchdringung, mit der die Quartette gespielt wurden, hielt die erfreulicherweise außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft ganz im Banne tiefster Ergriffenheit, die sich schließlich in spontan hervorbrechendem, ungemein herzlichem und langanhaltendem Beifall Luft machte. Die Künstler (die Herren Schoenmaker, Göbel, K. Wilke und E. Wilke) sind nicht nur „Schoen — Maker", sondern auch überzeugende Interpreten des Künstwerkes. Diesen vier Musikanten ist ein heiliger Ernst eigen, gepaart mit dem Feuer und dem Schwung der Jugend, die das Beethovenwort wahr machen, daß die Musik dem Manne Feuer aus der Seele schlagen müsse. Das Schoenmaker-Quartett verdient unter den deutschen Streichquartetten an führender Stelle genannt zu werden." — Die Vortragsvereinigung ist froh, daß es ihr gelungen ist, dieses vielgerühmte Quartett zu dem Kammermusikabend zu gewinnen; sie hofft, recht vielen Hörern dadurch einen genußreichen Abend zu verschaffen, und hat darum auch die Preise so niedrig wie möglich angesetzt. Die Karten sind bei Braus, Neumann und Saatmann zu haben; an der Abendkasse sind sie teurer. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Beikarten zu 1.50 Mk. nur mit der Grundkarte zusammen gültig sind.

—oo—

m **Ergste,** 20. Nov. (Gemeinderatssitzung). Im hiesigen Amtshause fand gestern eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers Möller statt. Sämtliche Gemeindeverordnete waren anwesend. Außerdem wohnten der Sitzung Landrat Dr. Loos, Amtmann Overbeck und Kreisbaurat Wittich bei. Es wurde zunächst über die Vorlage betreffend Anlage einer Wasserleitung für die Ortschaft Ergste verhandelt. Es wurde beschlossen, daß die Gemeindevertretung grundsätzlich mit der Anlage einer Wasserleitung einverstanden ist. Ueber die Art der Ausführung soll Kreisbaurat Wittich zusammen mit dem Gemeindevorsteher weitere Projekte ausarbeiten und dem Kollegium vorlegen. — Ebenso erkannte die Gemeindevertretung die Notwendigkeit zur Errichtung eines Schwimmbades an. — Alsdann schritt man zur Prüfung und Abnahme der Schulkassenrechnung für 1925. — Da Erinnerungen nicht zu stellen waren, wurde dem Rendanten Entlastung erteilt. — Kollegium nahm dann die Prüfung und Abnahme der Gemeindekassenrechnung für 1925 vor. Wie aus der Prüfungsverhandlung des Amtmanns hervorgeht, sind Erinnerungen nicht zu stellen. Dem Rendanten wurde daher Entlastung erteilt. Die vorgekommenen Etatsüberschreitungen wurden genehmigt. — Gemeindevertretung erklärte sich weiter mit dem Verkauf des Restgrundstückes vom früheren Schulwald in Größe von 12½ Morgen an den Jugendherbergsverband Hörde auf Grund des eingereichten Angebots einverstanden. — Von dem Bericht des Gemeindevorstehers über den Stand der Grundstückstauschverhandlungen Gemeinde

Sport vom Sonntag

Das goldene Rad

Erich Möller unschlagbar! — Parisot, der schnellste Mann. — Rekordfahrt im Hofmann-Erinnerungs-Rennen. — Dederichs gewinnt die B-Rennen. — Jolsch-Goebel, Dortmunds vorzüglichstes Paar.

Dortmund, 21. November.

Auch der zweite diesjährige Renntag in der Westfalenhalle stand unter einem günstigen Stern. Die Zuschauer waren abermals in Massen erschienen, der Sport war kaum zu überbieten. Vier Dauerrennen an einem Tage mögen gewagt erscheinen, weil sie leicht ermüden können, aber der gestrige überaus spannende Verlauf fesselte das Publikum und hielt es in Begeisterung. Sportlich befriedigte auch das 30 Klm.-Mannschaftsfahren der Amateure.

Die Ergebnisse:

Malfahren für Amateure. 1000 m. 1. Goebel-Dortmund. 2. Bremer-Bochum. 3. Schorn-Köln. 4. Steffes-Köln (distanziert).

30 Klm.-Mannschaftsfahren. 1. Jolsch-Goebel 38 Punkte 44:24,6 Min., 2. Bragard-Bremer 12 Punkte, 3. De Bunne—van den Bosch 4 Punkte, 4. Hanf—Hambücken 4 Punkte.

Preis von Witten. Dauerrennen 10 Kilometer. Klasse B. 1. Dederichs (Geppert) 10:57,2, 2. Mühlhoff (Didier), 290 m zur., 3. Schott (Junggeburth) 395 m zur., 4. Thiel (Gedamke) 680 m zur.

Preis von Gelsenkirchen. 15 Klm. 1. Dederichs 15:51,2 Min., 2. Schott 330 m zur., 3. Mühlhoff 410 m zur., 4. Thiel 880 m zur.

Hofmann-Erinnerungsrennen. 15. Klm. der Extraklasse. 1. Möller (Didier) 15:05,7, 2. Parisot 5 m zur., 3. Krewer 630 m zur., 4. Sawall 830 m zurück.

Goldenes Rad. 40. Klm. 1. Möller (Didier) 43:30, 7, 2. Sawall (Gedamke) 440 m zur., 3. Krewer (Junggeburth) 1570 m zur., 4. Parisot (Geppert) 1630 m zur.

Entschädigungsfahren. 1000 m. 1. Roßbach, 2. Dülberg, 3. Makowiak, 4. Röcker.

Pferdesport.

Die Reichsvereinigung der deutschen Pferde-Interessenten hielt am Montag, den 15. Nov., ihre erste Sitzung nach der Gründung ab, in der die Aemterwahl stattfand. Zum Präsidenten der Reichsvereinigung wurde Landstagsabg. Major a. D. von Plehwe einstimmig gewählt. Der Vorstand besteht aus 7 Herren, die den einzelnen Fachgruppen angehören. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Landtagsabg. Oekonomierat Dr. h. c. Hoesch gewählt. Die Reichsvereinigung hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt, das dazu dient, die vielfachen Interessen des Pferdes in allen Zweigen des Wirtschaftslebens wahrzunehmen und überall durch regste Propaganda energisch zu vertreten.

Sieg des Freiherrn von Langen in Genf.

Frhr. von Langen hat am Schlußtage des internationalen Turniers in Genf ganz zuletzt noch einen hocherfreulichen Erfolg davongetragen. Es gelang ihm, mit dem Hannoverschen „Cyrano" das Internationale Abschiedsspringen zu gewinnen. Frhr. v. Langen brachte Cyrano in 48 Sekunden über den Kurs, während der Nächstschnellste der Franzose Rittmeister de Laissardière auf „Lot" 49.2 Sekunden brauchte. Hinter dem deutschen Pferde waren die schnellsten Pferde der verschiedenen Länder, wie Cheri Golden, Pantin Usbeck, Apache, Zangera, Pepita, Moise, Irish Bon, Carafo, Sanssouci, Topsin. In dem mit Barrieren-Springen besetzte Herr von Langen mit Baron den siebenten und mit Cyrano den achten Platz. Im Paarspringen (je ein Herr und eine Dame) waren die Langenschen Pferde Hartherz (Frhr. v. Langen) und Falkner (Frau Stoffel) auf dem dritten Platz.

Deutsche Turnerschaft.

Die deutsch-amerikanischen Turner und das Deutsche Turnfest in Köln 1928.

Der Besuch einer Musterriege der Deutschen Turnerschaft im Sommer d. Js. hat in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen erregt, und die amerikanischen Turner haben allenthalben dem lebhaften Wunsche Ausdruck gegeben, das nächste Deutsche Turnfest, das in größtem Ausmaße 1928 in Köln stattfinden wird, zu besuchen. In den Vereinen wird, wie uns aus Amerika berichtet wird, bereits lebhaft für das Fest geworben, und fast in allen Vereinen des Amerikanischen Turnerbundes werden Reiseſparkassen eingerichtet, in die von den Turnern wöchentlich Beiträge eingezahlt werden, um einen Besuch des Festes zu ermöglichen. Die Höhe dieser Beiträge ist natürlich verschieden, sie richtet sich nach den wirtschaftlichen Verhältnissen des Einzelnen. Im Newarker Turnverein, der in Newark in New-Jersey seinen Wirkungskreis hat, zahlen die Mitglieder 2 Dollar je Woche in die Reiseſparkasse ein.

Internationale Handballtagung in Köln

Der im August in den Haag gewählte technische Ausschuß wird am 27. November in Köln zur Regelberatung und sonstigen Dingen, die den internationalen Handball betreffen, zusammentreten. Prominente Persönlichkeiten aus dem In- und Auslande werden erwartet. Bei dieser Gelegenheit findet in Köln ein großer Sportwerbetag statt. Die Gäste werden am Samstag im Rathaus seitens der Stadt Köln empfangen. Das internationale Komitee wird im altehrwürdigen Senatssaal tagen.

Westdeutschlands Verbandssportlehrer.

Dem Beispiel anderer Landesverbände folgend hat Westdeutschland nunmehr zur Förderung seiner Leichtathletik einen besonderen Verbandssportlehrer angestellt. Es handelt sich hierbei um eine bewährte Kraft; Herr Volkarts war jahrelang eine der ersten Lehrkräfte der Hochschule für Leibesübungen in Berlin und ist als glänzender Praktiker und Theoretiker auf dem Gebiet der Leichtathletik bekannt.

Bozen.

Breitensträter siegt über Fred Young.

Breslau, 21. Nov. Der deutsche Exschwergewichtsmeister Breitensträter siegte über Fred Young kurz nach Beginn der 3. Runde durch rechten Kinnhaken, nachdem er seinen Gegner bereits in der 2. Runde bis 9 zu Boden geschickt hatte.

Heute, den 22. Novbr.
morgens 8½ Uhr beginnt unsere
„Wohlfeile Woche"
Nutzen Sie die Gelegenheit aus, kommen Sie bald, denn was Sie heute versäumen, — wer weiß, ob's morgen noch zu haben sein wird!
Meyer & Günther
4325 Dortmund, Steinplatz

m **Ergste,** 20. Nov. Der Gastwirt Pütter, der seinen völlig unzureichenden Saal durch einen stattlichen Neubau ersetzt hat, gedenkt diese Gaststätte am 4. Dezember der Oeffentlichkeit zu übergeben. Aus diesem Anlaß veranstaltet er in dem Saal und den anliegenden renovierten Wirtschaftsräumen am genannten Tage eine Einweihungsfeier, bestehend aus Konzert mit anschließendem Gesellschaftstanz. Zu dieser Feier hat Herr Pütter die bekannte Sängerin Frl. Strack aus Schwerte und die Kapelle Heine zur Mitwirkung verpflichtet. Sowohl Frl. Strack als wie auch die Kapelle Heine stehen bei uns in angenehmster Erinnerung und werden den Gästen sicherlich einige genußreiche Stunden bereiten. Zu Beginn der Veranstaltung soll ein gemeinsames Abendessen stattfinden. Die Bürgerschaft von Ergste und Umgegend kann sich in eine beim Veranstalter offenliegende Teilnehmerliste eintragen, wovon sicherlich recht rege Gebrauch gemacht werden wird.

m **Berchum,** 20. Nov. (Einbruch). Uebel mitgenommen wurde in einer der letzten Nächte der Milchhändler und Landwirt A. von hier. Unbekannte Personen führten hier einen Einbruchsdiebstahl aus, wobei es ihnen durch ihr raffiniertes Vorgehen gelang, einen größeren Betrag Bargeld in Papier und Dollarscheinen zu erbeuten. Außerdem fielen den Langfingern noch eine goldene Herrenuhr, eine Damenuhr 2 Trauringe mit Zeichen R. A. und andere Schmucksachen in die Hände.

m **Hennen,** 20. Nov. Der hierselbst stationierte Oberlandjäger wurde zum Landjägermeister befördert.

÷ **Sölderholz,** 22. Nov. Verschwunden — Aufgefunden. Vor einigen Tagen war der schulpflichtige 13jährige Sohn Wilhelm der Familie Korthaus, auf dem Lomberg wohnhaft, spurlos verschwunden. Man nahm an, daß er sich aus Furcht vor Strafe entfernt habe. Da er zuletzt auf dem Wege nach Geiseke bei der Bährensmannschen Besitzung gesehen worden war, als er nach der Ruhr zuging, hegte man schlimme Befürchtungen. Wie nun verlautet, ist der Junge bei seinen Verwandten in Dortmund angekommen und konnte den besorgten Eltern wieder zugeführt werden.

Vom Film.

Die letzten Tage von Pompeji.

Ein Monumentalwerk ist dieser Film, der uns zunächst den jetzt ausgegrabenen Teil, der das treue Bild einer alten griechisch-italienischen Stadt der ersten Kaiserzeit vor Augen führt. Zumal ist es derjenige Teil, der das Forum und die bedeutendsten Gebäude und überdies eine reiche Menge von Wohnungen, Läden und industriellen Anlagen enthält. Dann wird uns ein Bild von dem einstigen Luxus und Pomp der unter griechischen Einfluß verschönten Stadt in Kampanien, auf einer isolierten Anhöhe an dem einst schiffbaren Sarnus gelegen, entworfen. Erschütternd und ergreifend ist der Untergang. Aus glühendem Rachen speit der Vesuv einen Regen von Lapilli und Asche und verschüttet nebst Stabiä und Herculanum auch das von den Osken gegründete Pompeji. Dieser Film ist ein Glanzwerk deutscher Filmkunst.

Rundfunk-Programm

Sender Dortmund.

Montag. 1.30 Uhr nachm.: Uebertragung von Münster. 4 Uhr: Uebertragung von Königswusterhausen. 4.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Funkorchesters. 6 Uhr: Lesestunde: „Bismarck". 6.30 Uhr: „Die Arbeitslosen-Versicherung". 7.15 Uhr: Uebertagung von Münster. 7.35 Uhr: Jungdichterisches Schaffen". 8 Uhr: Die Klaviertrios von Beethoven. 9.3 5Uhr: Uebertragung von Münster.

Sender Münster.

Montag. 1.30 Uhr: Schlager-Konzert des Rundfunkorchesters. Anschließend: Bücherfunk. 4 Uhr: „Funkliteratur und Funkvereinsnachrichten". 4.30 Die Kammermusikwerke Ludwig Spohrs. 6 Uhr: „Im Krater des Vesuv". 6.20 Uhr: „Der Nürnburg-Ring". 6.40 Uhr: „Winterfütterung der Vögel (Vogeltränken)". 7.15 Uhr: „Die Tabaksteuer". 7.35 Uhr: „Neuniedersächsisches Schrifttum seit 1852". 8 Uhr: Uebertragung von Dortmund. 9.35 Uhr: Heiterer Abend.

Verantwortl. für Unterhaltung u. Wissen, Theater, Konzert, Turnen u. Sport: Th. Schäfers, Schwerte,

Reichszentrale für Heimatdienst
Landesabteilung Industriegebiet
ESSEN
Bürohaus Glückauf
Fernruf 4690, 27643

Erster staatsbürgerlicher
Bildungs-Abend
der Reichszentrale für Heimatdienst in Schwerte
am Dienstag den 23. November 1926, abds. 8 Uhr in der Aula des Städtischen Realgymnasiums

VORTRAGSFOLGE:

1. **„Die Reichszentrale für Heimatdienst ihr Zweck und ihre Arbeit"** (Einführende Worte durch den Referenten der Landesabteilung, Herrn Dr. Brinkhoff-Essen)
2. **„Die Rohstofflage der deutschen Wirtschaft und ihre Konsequenzen für die deutsche Wirtschaftspolitik"** (Herr Dr. Schlünz-Düsseldorf)
3. **„Deutschland in d. Weltpolitik 1871-26"** (Herr Schroeder-Essen)



Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend stirbt, ja den vergißt man nicht.

Gestern morgen 9 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach kurzer, schwerer Krankheit, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Klüting

im beinahe vollendeten 60. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Villigst, den 21. November 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. November, nachm. 4¼ Uhr, vom Marienhospital in Schwerte aus, statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. 4327

Bruchheilung

von Ärztekommissionen bestätigt
ohne Operation, ohne Berufsstörung!

sodaß selbst Ärzte sich und ihre Familie von uns behandeln lassen!

Öffentliche Danksagungen dortiger Gegend.

Bestätige, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Wasserbruch, Leistenbruch und Bruchanlage. **Moritz Bertram Rankensbüttel,** 30. 7. 26. Nochmals vielen Dank. Bin jetzt vollständig geheilt Frau **M. Brodbeck, Wettelbrunn,** 25. 7. 26. Spreche hiermit meinen besten Dank aus, daß mein Bruch geheilt ist. Gern bereit, Auskunft zu geben. **W. Kabelik, Bösseln.** 2. 8. 26. Über **100 amtlich beglaubigte** Zeugnisse Geheilter liegen vor.

Sprechstunde unseres **approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes** in

Dortmund: Hotel Rheinischer Hof
Donnerstag, 25. November, 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.

„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer)

Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

Allen Bewohnern von
Holzen und Umgebung
zur Kenntnis, daß ich mit heutigem Tage, ein

Tapeten- und Farbwaren-Geschäft

eröffnet habe. Führe ständiges in neuzeitlichen **Tapeten,** sowie prima **Lacke** und **Farben** Aus Anlaß der Geschäftseröffnung

(Montag, 22. bis u. mit Samstag 27. November),

gebe ich beim Einkauf von Tapeten für ein Zimmer, die Kreide zum Anstrich der Decke gratis.

Emil Breuker

Rosenweg 58. Rosenweg 58.

4322

Fachmännische Beratung in allen vorkommenden Angelegenheiten.
Billigste Preise werden zugesichert.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme u. die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

Heinr. Werth u. Familie

Holzen, den 20. November 1926. 4331

Öffentliche Steuermahnung.

Die für den Monat November 1926 fällig gewordenen Abgaben:

1. Grundvermögensteuer,
2. Hauszinssteuer,
3. Getränkesteuer einschl. Oktober 1926,
4. Schulgeld für die höheren Schulen,
5. Gewerbesteuer für das 3. Vierteljahr 1926,
6. Berufsschulgeld und Kanalgebühren,

sind spätestens bis zum 27. November 1926 an die Stadtkasse hier zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. (4320

Schwerte, den 20. November 1926.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.
Witte, Rendant.

Kalender für 1927

Neukirchener Abreißkalender	1.20
Herrnhuter Kalender	0.85
Hinkender Bote (kleine Ausgabe)	0.10
Losungen der Brüdergemeinde	0.80, 1.00, 1.60
Kinderfreund	2.00
Westf. Heimatkalender	1.30
Jahrweiser für 1927 (mit Silhouetten)	2.50
Blumenschmidt's Abreißkal.	0.75
Köhlers Deutscher-Kalender	0.60
Köhlers Flotten-Kalender	1.20
Köhlers Kolonial-Kalender	1.20

etc. vorrätig.

Buchhandlung
Carl Braus
Schwerte, Bahnhofstr. 3

Färberei und Wäscherei
Schneeweiß
wäscht, färbt, reinigt alles!

Annahmestellen: 3467
Schwerte: Fritz Dörre, Hörderstraße
Westhofen: Ww. Schneider, Niederstr. 17

Mitarbeiter
für alle Plätze gesucht, monatlich 200 ℳ u. Provision. Offerten unter U. 918 an Ala Berlin S. W. 19. 4317

Vereinsdrucksachen
liefert sauber, schnell und billig
Buchdruckerei C. Braus, Schwerte

Zahlungserleichterung
ohne Preisaufschlag!

Der Kauf auf Teilzahlung
bei mir ist wie in Geschäften, die nur gegen Barzahlung verkaufen. Der Käufer kauft ungeniert wie in jedem größeren Kaufhaus. — Bei Leistung der Anzahlung wird jedes Stück sofort mitgegeben.

¼ Anzahlung, bequeme Abzahlung
erleichtern den Einkauf.
Lassen Sie sich in meiner Rechnungs-Abteilung ein Kredit-Konto eröffnen.

Durchgehend geöffnet von ½9—7 Uhr.

Meine Artikel:
Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion / Fertige Betten / Steppdecken / Gardinen / Kleiderstoffe u. alle Manufakturwaren.

Neu aufgenommen:
Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe.

Staunend billige Preise! Große Auswahl!

Max Mischkowski
Brückstr. 12-14, I. Etg. **DORTMUND** **Brückstr. 12-14, I. Etg.**
3973

Gesucht für sofort tüchtiger, strebsamer
Reisender
zum Besuch des Kolonialwarenkleinhandels
Schr. Angeb. unter Nr. 4319 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche sofort ein flottes
Wirtschaftslokal
in Schwerte zu mieten.
Offerten unter 4326 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Eine hochtragende
Kuh
zu verkaufen
August Böhmer
Hohensyburg.
4324

Lest Bücher: Wissen ist Macht!

Lichtspiele „Zur Reichskrone"

Heute zum letzten Male
Das große Monumental-Filmwerk
Die letzten Tage von Pompeji!
Historisches Drama in acht fabelhaften Akten.

Der große Fox-Film
Die Schmiede des Hasses!
4323 Drama in sechs Akten.

Ab Morgen:
Der Narr und die Dirne!
Sechs Akte nach der Novelle **Jan's Heimkehr** von Selma Lagerlöf.

Kolonisationsmöglichkeiten in Rußland

Von Gossipius, Dipl. Landwirt.

Die gewaltigen Ausmaße des russischen Reiches ließen schon in Vorkriegszeiten immer wieder die Frage aufkommen, ob es nicht eine Möglichkeit gäbe, die Uebervölkerung Zentraleuropas dorthin abzulenken, und damit zugleich die dünn angesiedelten Gegenden Osteuropas und Asiens mit dem zu ihrer Entschließung und Entwicklung notwendigen hochwertigen Menschenmaterial zu versorgen, das zugleich vermöge seiner höheren Kultur auch befruchtend und fördernd auf seine neue Nachbarschaft wirken könnte. In der Nachkriegszeit wurde diese Frage besonders für das in unerträglich engen Grenzen zusammengepreßte neue Deutschland aktuell, zumal ihm seine Tore nach Uebersee zugeschlagen worden waren. Dazu kam, daß die ungeheuren Blutopfer Rußlands im Weltkriege, in der Revolution und den Bürgerkriegen und die verheerenden Seuchen der Hungerjahre 1921 bis 1922 eine weitere Verminderung der Bevölkerung von wenigstens 20—25 Millionen Menschen zur Folge hatten, und keinerlei Anzeichen sichtbar werden, wie dieser Menschenverlust wieder eingebracht werden soll. Auch heute noch hat die unter der jetzigen Regierung in Rußland herrschende Tendenz der Zerrüttung der Familie und Förderung eines in die Praxis umgesetzten Malthusianismus mit staatlicher Kinderfürsorge und Erziehung eher eine Abnahme als ein Anwachsen der Bevölkerungszahl zur Folge. Somit erscheint auf den ersten Blick der Zustrom einer kulturell höherstehenden Menschenmenge nach Rußland sowohl für Deutschland wie für Rußland gleich erwünscht, denn auch in Rußland setzt sich die Erkenntnis immer mehr durch, daß ein Wiederaufblühen seines Staates und seiner Wirtschaft nur mit Hilfe fremder Kräfte möglich ist.

Es fragt sich aber, ob heute die Verhältnisse sich wirklich schon so weit entwickelt haben, daß man praktisch an die Errichtung deutscher Ansiedlungen in Rußland herangehen kann. Die deutschen Interessen verlangen einmal, daß die deutschen Ansiedler nicht für ihr Volkstum verloren- und in dem sie umgebenden neuen Volkstum untergehen, zum andern, daß die von Deutschland in Rußland investierten Kapitalien für Deutschland fruchtbringend angelgt werden. Dies setzt voraus, daß für die deutschen Besiedlungen nur solche Gebiete in Betracht gezogen werden, die nach einer äußerst sorgfältigen und sachverständigen Prüfung für eine landwirtschaftliche Nutznießung besonders geeignet sind, und daß die Siedlungen selbst von Deutschland und Rußland wenigstens in der ersten Zeit ihres Bestehens die notwendige finanzielle administrative, technische und rechtliche Hilfe gewährleistet erhalten. Die Kolonisation selbst kann nach zwei vollkommen verschiedenen Richtungen erfolgen:

Durch finanzstarke deutsche Gruppen können in Rußland Konzessionen zur Bewirtschaftung größerer Komplexe erworben werden. Dadurch kann einem Teil der deutschen Intelligenz der Weg zu nutzbringender Tätigkeit im Ausland erschlossen werden. Man kann aus ihm einen Stamm tüchtiger, mit der Landessprache, den klimatischen und sonstigen Verhältnissen vertrauter Landwirte heranbilden, die dann später als Instrukteure für die in Aussicht genommenen Ansiedlungen verwendet werden. Geeignete Liegenschaften für derartige Konzessionswirtschaften sind von der Sowjetregierung noch in beträchtlicher Anzahl in langjähriger Pacht zu erhalten. Diese Konzessionswirtschaften würden zugleich für die deutsche landwirtschaftliche Maschinen- und Geräteindustrie die beste und billigste Propaganda machen können, da sie deren Erzeugnisse den russischen Bauern in der täglichen praktischen Arbeit vorführen. Es kann auch kein Zweifel sein, daß derartige Pachtwirtschaften bei sorgfältiger Auswahl und sachgemäßer Bewirtschaftung eine sehr günstige Verzinsung des investierten Kapitals erzielen würden, trotzdem die bisherigen Erfahrungen nicht besonders ermutigen.

Bis jetzt bestehen in Rußland drei Konzessionswirtschaften: die deutsch-russische Agrargesellschaft im Gouvernement Saratoff, die Manytsch-Konzession G. m. b. H. der Friedrich Krupp A.-G. im nördlichen Kaukasus am Flusse Manytsch und die deutsch-russische Saatbau-Gesellschaft (Derusag) am Kubanfluß. Die beiden erstgenannten Gesellschaften stecken noch mitten in den Kinderkankheiten, die die Anfangsschwierigkeiten mit sich bringen, aber auch die dritte, die Konzession von Krupp, die jetzt ihr viertes Arbeitsjahr hinter sich hat, kann man anscheinend höchstens als Rekonvaleszenten bezeichnen. Die Ursachen zu diesen langen Krankheiten liegen vor allem darin, daß die Auswahl der Konzessionen zumeist auf die Anpreisungen der als Begleiter und Führer beorderten Sowjetbeamten erfolgte und weder hierbei noch bei den Abschlüssen der Konzessionsverträge und der Inangriffnahme der Bewirtschaftung genügend sachverständige und mit den besonderen russischen Verhältnissen vertraute Fachleute hinzugezogen waren. Daher kommt es, daß die Pachtsummen viel zu hoch angesetzt sind und den Betrieb von vornherein übermäßig belasten. Die aus Deutschland zur Leitung der Konzessionswirtschaften nach Rußland geschickten Beamten hatten zumeist keine genügende Kenntnis der besonderen lokalen Verhältnisse und Eigentümlichkeiten, häufig fehlten ihnen sogar dieSprachkenntnisse, die ihnen zur Verfügung gestellten Betriebsmittel waren von vornherein zu knapp bemessen, und die dadurch notwendig gewordenen Nachforderungen konnten nicht immer befriedigt werden. Es ist somit kein Wunder, daß diese drei ersten deutschen Versuche nur wenig befriedigende Erfolge bisher aufweisen konnten. Auch in Rußland selbst fängt man an, diese Fehlerquellen zu entdecken. So hat z. B. unlängst der Kommissar des „Narkomzenis" (Kommissariat für Landwirtschaft), der frühere Tschekist Lazis, eine Broschüre erscheinen lassen, in der er die Wirtschaft der Manytsch-Konzession einer sehr herben Kritik unterwirft. Will man landwirtschaftliche Unternehmungen in Rußland auf die notwendige feste und solide Grundlage bringen, so muß man sich von Anfang an der in Rußland tätig gewesenen erfahrenen Landwirte bedienen. Dazu werden freilich die leitenden Stellen in Deutschland das zum Teil bei ihnen immer noch als Rudiment aus vergangenen Zeiten bestehende Mißtrauen gegen die Auslandsdeutschen überwinden müssen. Man sollte sich doch in diesen Kreisen daran erinnern, daß gerade die Auslandsdeutschen die Pioniere der deutschen Wirtschaft im Auslande waren und dem Siegeszug der deutschen Industrie die Wege geebnet und den Absatz deutscher Erzeugnisse gefördert haben. — Will man die Konzessionswirtschaften zu gewinnbringenden Gesellschaften machen, so ist es meiner Ansicht nach ein Erfordernis, daß die in einer Gegend liegenden Unternehmen geschlossen vorgehen. Sie sollten untereinander Abkommen zur Wahrung ihrer Interessen der Sowjet-Regierung gegenüber, zur Regelung des Absatzes ihrer Erzeugnisse, der Normierung der Akkordarbeiten und ähnlicher gemeinsamer Aufgaben eingehen. Ein derartiges Abkommen müßte sich meiner Ansicht nach zum mindesten zwischen den beiden im nördlichen Kaukasus gelegenen Konzessionen, der Manytsch G. m. b. H. und der Derusag, leicht treffen lassen, falls die letztere von der Sowjet-Regierung nach erfolgter Sanierung nochmals bestätigt wird.

Aus den Provinzen

Eine neue Jugendherberge.

Wetter, 22. Nov. Die Jugendherberge, die durch den Umbau und die Erneuerung des bekannten, alten Harkorthauses in der Freiheit entstanden, geht ihrer Vollendung entgegen. Unter der Leitung des Herrn Architekten Gerhardts, von hier, ist ein Jugendheim, und eine Herberge geschaffen, die mustergültig ist und allen neuzeitlichen und modernen Anforderungen Rechnung trägt. Die Einweihung findet am 5. und 6. Dezember statt.

Unter Erdmassen erstickt.

Herne, 22. Nov. In einem Neubau an der Hueſtraße war der Vorarbeiter Otto Dibowski mit dem Legen von Entwässerungsrohren in einer Baugrube beschäftigt. Durch aus dem Neubau hervortretendes Wasser lockerte sich die eine Wand der Grube, die etwa 2 Meter tief war, und stürzte auf Dibowski. Er kam zu Fall und erstickte unter den Erdmassen.

Eine Tragödie aus dem Bergmannsleben.

Herne, 22. Nov. Zwischen zwei Schleppern auf der Zeche Constantin tief unten im Schacht wurde ein heißerbitterter Streit ausgetragen, ein Streit, der in seinen furchtbaren Folgen um so tragischer ist, da er um einen leeren Wagen ging. Um eine Kleinigkeit sollte ein blühendes Menschenleben vernichtet, ein anderes schwer geschädigt werden. Im Jähzorn zerschmetterte der eine Knappe seinem Gegner das Haupt mit einer Grubenlampe; er selbst erlitt eine schwere Schulterverletzung, die sein Leben bedroht.

Pastor Gollmann als Leiche aufgefunden.

Wanne-Eickel, 22. Nov. Die Nachricht, daß der seit dem 15. Oktober vermißte Pastor Gollmann sich lebend wieder eingefunden habe, durchlief einen Teil der rheinisch-westfälischen Presse. Der Pfarrer war bekanntlich unmittelbar vor einer Kirchenvisitation, die sich auch auf seinem Amtsbezirk Röhlinghausen erstrecken sollte, auf seltsame Weise verschwunden. Wie man aus Emmerich erfährt, ist dort die Leiche des Pastors von Aalfischern aus dem Rhein geholt worden. Bei ihm fand man noch seine Papiere und seine Wertsachen, sodaß nur mit einem Selbstmord gerechnet werden kann. Man nimmt an, daß der alte Herr die Tat in einem Zustand von Geistesgestörtheit begangen habe.

Neue Typhusfälle.

Bommern, 22. Nov. Der Typhus will in unserer Gemeinde noch gar nicht zum Erlöschen kommen. Es sind im Gegenteil in letzter Zeit noch einige neue Fälle eingetreten. Die sofortige Ueberführung sämtlicher Erkrankten ins Wittener Krankenhaus ist durch die hiesige Polizeiverwaltung vorgnommen. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 9, leider ist auch ein Sterbefall zu verzeichnen. In einer neuen Bekanntmachung fordert die Behörde die Einwohnerschaft auf, nur entkeimte Milch zu genießen. Damit diese Aufforderung auch praktisch durchgeführt werden kann, sind sämtliche Milchhändler bei Androhung von hoher Strafe gehalten, in Bommern nur entkeimte Milch zum Verkauf zu bringen. Die Entkeimung der Milch erfolgt in der Molkerei Witten. An die Einwohnerschaft liegt es nun, die Behörde durch Befolgung ihrer Maßnahmen im Kampf mit der gefährlichen Seuche zu unterstützen.

Erneute große Ausgrabungen.

Xanten, 22. Nov. Bei den in den letzten Monaten vorgenommenen Ausschachtungsarbeiten auf der römischen castera vetera am Fürstenberge bei Xanten ist die starke alte Römerfestung im Süden von Xanten fast in ihren gesamten Grundrissen blosgelegt worden. So hat man auch ein großes Lazarett, vier riesige Kasernen und eine Reihe von Villen der führenden Tribünen freigelegt, die in den Kämpfen der Römer mit den Germanen zerstört und später von den Sandmassen des überschwemmten Rheinstromes bedeckt worden sind. Auch eine Reihe von Goldmünzen aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung ist in einem Hause eines römischen Offiziers vorgefunden worden. Die Ergebnisse der Ausgrabungen haben in den Kreisen der Heimat- und Altertumsforscher berechtigtes Aufsehen erregt. Im März nächsten Jahres werden die Arbeiten in der Arena auf dem Fürstenberge und auf der Westseite von Xanten fortgesetzt werden.

Allerlei aus aller Welt

In den Flammen umgekommen. Bei einem Scheunenbrand unweit Hönefoß(Norwegen) erlitten zwei Frauen den Feuertod. Weiter verbrannten 19 Kühe und zahlreiches anderes Hausgetier. Der Schaden ist erheblich.

Schweres Schiffsunglück im Schwarzen Meer. Wie aus Konstanza (Rumänien) gemeldet wird, ist der russische Dampfer „Skandinavia" infolge Kesselexplosion auf dem Schwarzen Meer mit 40 Mann Besatzung untergegangen.

Grubenexplosion in Japan. Nach einer Meldung aus Tokio verunglückten bei einer Grubenexplosion in Japan 28 Bergleute. Ein Teil von ihnen wurde getötet, die anderen schwer verwundet.

Neun Ehefrauen. Unlängst starb im Gefängnis zu Clington (Vereinigte Staaten) ein wegen Vielweiberei zu längerer Gefängnisstrafe verurteilter Mann. Der Gefängnisdirektor verständigte zartfühlenderweise sämtliche neun Frauen des Verstorbenen, die auch alle erschienen, und dem Sarge folgten. Die Erregung der Opfer des „Don Juan" soll nicht gering gewesen sein.

Die Stimmen der Vergangenheit

Kriminal-Roman

von Dr. phil. Hans Walter Schmidt.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Der Alte räusperte sich. Es wurde ihm jetzt unheimlich zu Mute. Dann aber kam ein schneller Entschluß. Mit energischem Ruck riß er die Türe vollends auf, daß sie mit lautem Knack gegen die Wand fuhr.

Dann trat er ein.

„Allmächtiger Gott — — —!" hörte man gleich darauf seine Stimme aus dem dämmerigen Gemach herausschallen. Christine aber schlug ein Kreuz.

Der Blick des Eintretenden war gerade auf den Schreibtisch gefallen, an dem zu den Arbeitszeiten stets die Chefs der Firma zu sitzen pflegten. In der Nacht saß natürlich niemand hier, und doch zeichneten sich ganz deutlich auf dem runden Armstuhle vor dem Schreibtische gespensterhafte Umrisse eines Menschen von dem dahinter gähnenden Düster ab. Das war sonderbar. Wie konnte hier ein Mensch hereingelangen, wo sämtliche Türen verschlossen gewesen? Unglaublich! — Oder sollte es doch am Ende gar wirklich ein — Geist sein? — Unsinn!

Festen Schrittes trat der Alte zu dem Schalter des elektrischen Lichtes. Ein Druck! Knips! — Die Osrambirnen am Kronenleuchter flammten hell auf.

Wahrhaftig — lieber Gott — da saß ein Mensch in dem Armstuhl — ein Mensch von Fleisch und Blut. Und dieser Mensch war — — —.

Mit krampfhaften Armbewegungen die Schnelligkeit seiner Füße unterstützend, eilte nun auch der alte Portier aus dem Kontor.

„Mörder — Mörder — Mörder — —!" tönte laut sein Schreckensruf bis zur Straße hinaus.

Erst am Telephon an seiner Loge machte er atemlos Halt.

Rrrrrr! rasselte schnurrend die Glocke.

„Bitte, Fräu—lein, ei—ne und dreiundfünfzig, Po—Polizeiburau! — — — Hier Ba—Bankhaus Wittmann und Berthold! Herr, Kommissar, Mord, Mörder —! — Unser Chef, Herr Friedrich Wittmann ist — ermordet!"

„Schluß!" dröhnte es an des Horchenden Ohr. Der knisternde Funke im Draht hatte ihm die Antwort gebracht, die ihn befriedigte. — — —

Ratternd und puffend hielt eine Viertelstunde später ein Polizeiauto vor dem Bankhaus Wittmann und Berthold in der Karolinenstraße Nummer 7.

„Nur nicht so aufgeregt, Herr Marnet!" sagte der freundlich blickende Kommissar zu dem Portier, der in abgebrochenen Sätzen berichtete, was er erblickt. „Auch nützen uns Ihre Aussagen gar nicht so viel, da wir jetzt sogleich das Nämliche sehen werden, wie Sie vorhin. — Ich bitte Sie uns nach dem Schauplatze des mutmaßlichen Verbrechens hinüberzuführen. — Sie haben doch alles unverändert gelassen und den Toten nicht etwa angerührt?"

„Gott bewahre, Herr Kommissar, werde mich hüten!" meinte jener und schritt den drei Herren von der Polizei voraus.

Sie gingen alle durch den graubeleuchteten Raum mit den öden Pultreihen bis zur Türe des Privatkontors der Chefs der Firma. Hier hieß Kommissar Wachter seine beiden Gehilfen und den Portier stehen bleiben und öffnete die Türe wie vorhin Herr Marnet.

Das elektrische Licht brannte noch, und ein einziger Blick genügte dem gewiegten Beamten, das Bild, das sich ihm darbot, in sich aufzunehmen. —

Das Arbeitszimmer der beiden Freunde Wittmann und Bertold war sehr einfach, aber praktisch und mit den modernsten Kontoreinrichtungen ausgestattet. In der Mitte des Raumes hatte der doppelte Schreibtisch seinen Platz gefunden. Ganz hinten rechts an der Wand stand ein altmodischer, schwerer Stahlkassenschrank. Er war fest verschlossen. Ebenso waren auch die Schlösser des Schreibtisches anscheinend unverletzt.

Vor diesem aber — und das war das Grauenhafte des Anblickes — lehnte in dem Armstuhle, weit zurückgebeugt, die Gestalt des einen der Chefs der Firma — Friedrich Wittmanns. Sein Körper war in sich zusammengesunken, sein Haupt mit den bereits ergrauten Haaren nach hinten übergebogen. Die Augen aber, die sonst so mild blikkenden, guten alten Augen, waren jetzt starr und verglast zur Decke emporgerichtet, als wollten sie noch im Tode die Arabesken verfolgen, die der Anstreicher dort oben sinnwidrigerweise angebracht hatte, als der Raum zum letzten Male getüncht wurde.

„Hm!" brummte Kommissar Wachter überlegend. Dann trat er behutsam, um ja keine Spur zu verwischen, zum Fenster und rollte den Laden in die Höhe.

„Machen Sie das Licht aus, Prell!" wandte er sich an den einen seiner Beamten. Man muß sparen!" —

Dieser kam dem Befehle seines Vorgesetzten sogleich nach.

Wachter aber vertiefte sich in das Studium des Teppichs. Seine Augen verfolgten scheinbar dessen blaue und rote Linien, als wolle er sie sich einprägen, um sie später aus dem Kopfe wieder aufzuzeichnen. Aber er schien nicht entdeckt zu haben, wonach er suchte. Nur als sein flüchtiger Blick einen Moment lang auf dem kleinen vernickelten Revolver zu Füßen des Toten auf dem Boden heften blieb, zuckte es in seinen scharfen, grauen Augen lebhaft auf. —

Dann trat er zu dem Toten hin.

Kein Zug seines verschlossenen Gesichtes änderte sich, als er sich tief zu der Leiche Wittmanns niederbeugte.

„Mitten durch die Stirn geschossen!" murmelten seine Lippen, während seine kritischen Blicke forschend auf einer kleinen Wunde ruhten, die sich als kleiner, roter Punkt auf seiner hohen, weißen Stirne des Chefs der Firma Wittmann und Bertold abzeichnete. Ob die Kugel am Hinterkopfe wieder herausgetreten war, konnte man nicht ermessen, da das Haupt des Toten gegen die Rückenlehne des Sessels gefallen war.

Jetzt wurde dem Kommissar das Erscheinen des telephonisch herbeigerufenen Gerichtsarztes und der gesamten Gerichtskommission angemeldet. — Gleich darauf betraten die Herren den Schauplatz der Tat.

„Bitte, bitte, nur hier auf dem Teppich, — nur auf dem Teppich, meine werten Herrschaften!" bedeutete ihnen der Polizeibeamte. Dann flog sein scharfes Auge prüfend über den Schreibtisch hin. Hier lagen Bücher und beschriebene Blätter in musterhafter Ordnung neben- und übereinander. Auf dem verzierten Sims des nußhölzernen kostbaren Möbels standen zwischen einigen niedlichen Nippes drei Bilder. Das eine stellte eine Dame in mittlerem Alter vor, deren milde Züge zu lächeln schienen. Dann folgte ein junger Mann, vielleicht Mitte der Zwanziger, und dann ein junges Mädchen von wunderbar aparter Schönheit.

„Wohl die Gattin und die Kinder des Ermordeten!" kam es leise über Wachters Lippen.

Dann wandte er sich an den Arzt, der neben den Leichnam getreten war und diesen oberflächlich betrachtete, ohne ihn jedoch bisher berührt zu haben.

„Darf ich meine Nachforschungen an dem Toten beginnen?" fragte er jenen.

Der Arzt nickte. „Ich kann wenig feststellen, ehe es mir nicht gestattet wird, die Lage des Körpers zu ändern."

(Fortsetzung folgt).

Amerikas Worpswede

Besuch in New Yorks Künstlerkolonie.

Von Hans Traufil, New York.

Byrdcliffe, Woodstock-in-the Catskill,
Herbst 1926.

Das Haustelephon meiner New Yorker Wohnung klingelte mich gegen 7 Uhr früh aus dem Schlaf. Der junge Theaterregisseur, den ich im Laufe des Winters flüchtig kennen gelernt hatte, meldete sich unten. Er sei mit seinem Auto auf dem Wege nach Woodstock, wo er ein Sommertheater leiten werde. Ob ich nicht auf ein paar Tage mitwollte, fort aus der Gluthitze New Yorks in die Kühle der Berge? Es fände sich schon noch ein Platz für mich zwischen ein paar Theaterrequisiten, die er mitschleppen müsse.

Zwanzig Minuten später entgleiten wir den schwül ragenden, in der Morgenluft violett schimmernden Steinmassen Manhattans ins Freie. Ich fühle: Solange die Zivilisation noch einen Baum stehen läßt, ist die Menschheit nicht verloren. Um eine Baumlänge nicht. Die letzte Heiligkeit stürzt mit dem letzten Baum. Denn vielleicht treiben wir mit all unserm Fortschritt nichts als eine Massenentheiligung der Erde Gottes.

Wir knatterten durch Westchester County, vorbei an rosenumwucherten Farmenhäuschen noch aus der Holländerzeit, vorbei an stillen Dorffriedhöfen.

Vorbei über die funkelnagelneue, stahlglänzende Great Bear Bridge, die den wie ein riesiger blauer Schatten unter uns liegenden Hudson überspannt. Ein schmucker, junger Mann in Khakiuniform fordert lächelnd einen Dollar fünfundzwanzig Cents Brückengeld. Auf diese Weise wird das autofahrende Publikum in einigen Jahren das gewaltige Ingenieurwerk bezahlt haben. Nachmittags biegen wir in die Straße nach Byrdcliffe ein, das oberhalb Woodstock auf einem Berge liegt. Es überragt eine idyllische, sanfte Landschaft, nicht unähnlichen mitteldeutschen Gebirgsgegenden, Thüringer Wald und Vorharz. Nur fehlen die großen Rittergüter. Es sind alles Kleinbauern, meist holländischer Abstammung. Nur der Garagenbesitzer von Woodstock in angelsächsischen Geblüts. Er trägt den shylockhaften Namen Gashdollar, hat aber noch nie eine Schuld dolchwetzend eingetrieben.

Der Aufenthalt in Woodstock, das Bekanntwerden mit der wertvollen Tätigkeit der Mitglieder dieser idyllisch gelegenen Künstlerkolonie, wird eine meiner schönsten Erinnerungen an Amerika bleiben. Ich habe hier eine Seite des amerikanischen Lebens studieren dürfen, von derem Reiz der Großstadt-Amerikaner sich kaum eine Vorstellung macht und die der Amerika bereisende Ausländer überhaupt nicht zu sehen bekommt.

Vor etwa fünfundzwanzig Jahren ließ sich ein reicher Engländer in dieser Gegend nieder, kaufte gleich den ganzen, dicht bewaldeten Berg, sammelte eine Schar von Künstlern um sich und versuchte zunächst, die Ideen der „Arts und Crafts" seines Landsmannes William Morris in diese Einsamkeit zu verpflanzen. Zu diesem Zweck ließ er über den Berg hin, in weiten Abständen voneinander, Ateliers und Werkstätten in Form einfacher Blockhäuser bauen, in denen die Künstler, bis zu einem gewissen Grade materieller Sorgen enthoben, der Verwirklichung ihrer Ideen und Pläne nachgehen konnten. Auf einer meiner Streifen durch den Wald stieß ich zufällig auf eines dieser Werkstättenheime, das allem Anschein nach schon seit Jahren nicht mehr bewohnt war. Am offenen rußgeschwärzten Kamin stand ein Amboß mit Blasebalg, Formen von Vasen und Schalen sah man noch auf dem von Spinngeweben überzogenen Gesims. Die einstige Werkstätte eines Keramikers. Weiter unten am Hauptweg steht noch das rohgezimmerte Ausstellungsgebäude, in dem die Kunstgewerbler ihre Möbel auszustellen pflegten, damals weithin bekannt als „Woodstock-furniture."

Doch dieses fast mittelalterlich-mönchhafte Idyll gehört der Vergangenheit an. Die Künstler zogen es vor, sich weiter unten im Tale in eigenen Heimen anzusiedeln, unabhängig von jenem englischen Lord. Zu den Kunstgewerblern gesellten sich bald Maler und Bildhauer. Vielleicht erwies sich das grüne Waldesdämmer als zu düster, zu einschläfernd für das Auge des malenden Künstlers. Jedenfalls findet man jetzt die Ateliers der bildenden Künstler weiter unten in der lichten, von Wiesen durchzogenen Niederung.

Die Kolonie von Woodstock weist auch manchen europäischen Namen auf. So verbringt zum Beispiel der früher in Deutschland tätige Bildhauer Alexander Archipenko den Sommer hier, und man schließt aus seiner Anzeige an der schwarzen Tafel im Postamt des Dörfchens, daß er zugleich eine Kunstschule betreibt, in der die Schüler auf schnellste Weise in die Geheimnisse der bildenden Künste eingeweiht werden, „nach Methoden, die in Berlin, Paris, New York bereits mit Erfolg ausprobiert wurden". Man schwingt also im raschen Rhythmus des Landes.

Ich sah aber in Woodstock auch vieles, das nicht von solcher Erpichtheit auf schnelle Resultate beeinflußt schien, — viel Schönes, Weltabgewandtes. So das Werk des Italieners Alfeo Faggi, der mir in seinem Atelier einen soeben vollendeten Zyklus von zwölf Skulpturen zeigte. „Der Leidensweg Christi", die in einer Kirche ihre Aufstellung finden werden. Dann sah ich das waldumrauschte Heim des Stein- und Holzbildners Zimm, der sich aus einem alten, primitiven Farmhaus mit seiner Hände Arbeit ein kleines, römisch anmutendes Landhaus geschaffen hat. Dieser sympathische Künstler hat aus den grauen, harten Felsen der Catskillberge die Karyatiden gemeißelt, die sein Heim säulentragend umgeben. Zarteste Holzschnitzereien (Laubwerk, Blumen, Früchte und Tiere) schmücken Wände und Decken. Ueber dem Kamin hat Meister Zimm seinem verstorbenen Hunde in Form eines Bronzereliefs ein ebenso menschlich rührendes wie künstlerisch vollkommenes Bildnis dankbarer Erinnerung geschaffen; der lebensgroße Hund, im Provil, gespannt aufrecht sitzend, im Hintergrunde kleine Szenen aus seiner irdischen Laufbahn, im Spiel, in der Tätigkeit des Wachens, im Jagen.

Die Mitglieder der Kolonie pflegen echten Kameradschaftsgeist im Werk und im Wesen der Lebensführung, deren Hauptmerkmal ländliche Einfachheit ist. Sie haben eine gemeinsame Ausstellungsgalerie, von der aus sie ihre Arbeiten verkaufen; sie geben ihre eigene, reich illustrierte Zeitschrift heraus, mit dem ironisch lautenden Titel „The Rue and Cry", was sich etwa übertragen ließe mit „Das große Trara." Für die Sommermonate hatten sie sich in Ben Webster einen tatkräftigen Direktor für ihr Sommertheater verpflichtet, der eine Anzahl erstklassiger Berufsschauspieler an sich zog. Ich wohnte der Aufführung von Black Waters" bei, einer irischen Bauernkomödie, die einen Kellner des berühmten Lambs Club, des größten Schauspielerklubs New Yorks, zum Verfasser hat. Ein zufällig anwesender Theaterdirektor vom Broadway erwarb das Stück sofort für sein Theater.

Ich bin in Woodstock länger geblieben, als ich ursprünglich beabsichtigte. Inzwischen ist es Herbst geworden, und das Laub der Bäume beginnt sich zu färben. Es ist die Zeit, in der man sich nach der Heimat sehnt. Fragte man mich, wo ich mich in Amerika am heimischsten gefühlt hatte, ich würde antworten: Hier in dieser Waldeinsamkeit, unter denen stillschaffenden Menschen, die für die Kultur Amerikas wohl dauernde Werte schaffen als das stahldröhnende, maschinendurchtobte New York.

Volksleben und Wirtschaft.

Gegen die Konsumfinanzierung.

Unlängst hatte ein größeres Warenhaus in Berlin zur Belebung der Kundenwirtschaft sogenannte Kreditscheine zur Einführung gebracht. Diesem Verfahren hatten sich verschiedene größere und mittlere Firmen angeschlossen. Nunmehr haben indes andere Warenhäuser und erste Spezialgeschäfte nach eingehender Prüfung dieses Problem der Kundenfinanzierung abgelehnt und beschlossen, an dem System sofortiger Zahlung auch weiter, wie bisher, festzuhalten, da sie in einer Finanzierung der gedachten Art weder für den Käufer noch für den Verkäufer irgendwelchen Vorteil zu erblicken vermögen. Diesen Beschluß hat sich auch die Spitzenvertretung des deutschen Einzelhandels und der Düsseldorfer Einzelhandel zu eigen gemacht. Beide werden auch in der Zukunft an dem Grundsatz der Barzahlung im Einzelhandelsgeschäft ausdrücklich festhalten.

—oo—

Kunst und Wissen.

Den Nobelpreis abgelehnt.

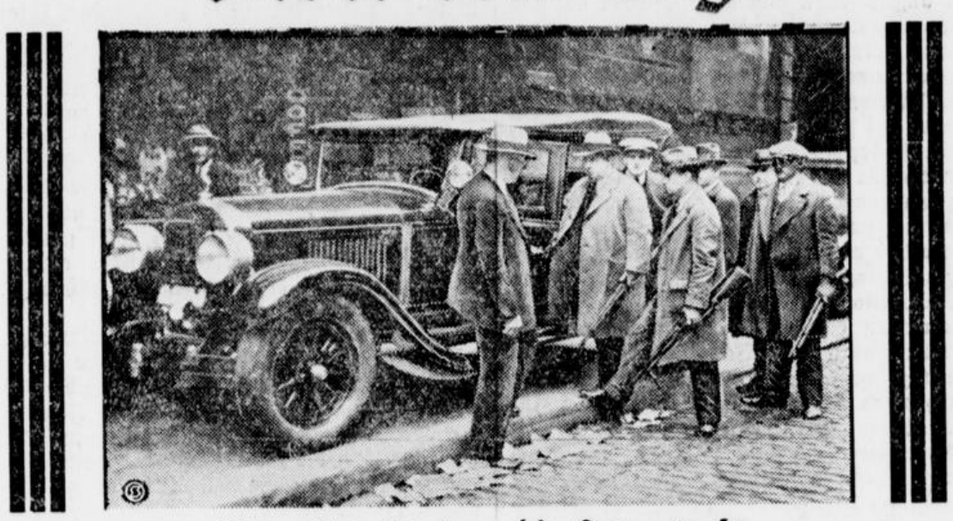
Der englische Dichter Bernhard Shaw hat der schwedischen Akademie mitgeteilt, daß er die Nobelpreis-Spende nicht annehmen könne, da seine Einkünfte groß genug wären. Er bitte daher, seine Werke außer Wettbewerb zu stellen und den Geldpreis zum Nutzen gemeinsamer literarischer Bestrebungen beider Länder zu verwenden.

Die Konserveninduſtrie und die Dortmunder Wanderausſtellung

Zum 25. Male werden diesmal die **Dauerwaren für In- und Ausland, insbesondere für Schiffsbedarf** ihre Tropenfahrt antreten, um danach fachmännisch beurteilt und auf der Wanderausstellung in Dortmund (24. bis 29. Mai 1927) den Besuchern vorgeführt zu werden. Wenn die Beteiligung für die Breslauer Wanderausstellung trotz der für den Absatz weniger günstigen Gelegenheit des Ausstellungsgaues in allen Gruppen (Molkerei-, Fleisch-, Fisch-, Teig- und Backwaren, Gemüse- nud Obstdauerwaren, Traubenweine usw. mehr) befriedigend war, so führte Dortmund und das Ruhrrevier als aussichtsreiches Absatzgebiet eine darüber weit hinausgehende Beschickung erwarten lassen. Bereits liegen zahlreiche Anmeldungen vor; bis zum Schluß der Anmeldefrist am 30. November ds. Js. dürften sie sich jedoch noch beträchtlich mehren. Preisausschreiben nebst Prüfungsbericht über die Breslauer Dauerwarenprüfung mit beachtenswerten Einzelheiten stehen auf Anfrage der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, gern kostenfrei zur Verfügung. Die Ausreise der Waren erfolgt voraussichtlich am 18. Januar 1927 von Hamburg aus mit dem Dampfer „Tangajika" des Deutschen Afrikadienstes, diesmal zunächst durch den Suezkanal an der Ostseite Afrikas entlang, die Rückkehr am 17. April 1927 im Hafen Hamburg. In einer vom **Verein Deutscher Konservenfabrikanten** veranlaßten Aussprache wurde seinerzeit einstimmig beschlossen, in Zukunft an der bewährten Prüfung durch die lange Schiffsreise festzuhalten, gleichzeitig aber für Traubenweine sowie Obst- und Gemüsedauerwaren Gegenproben zur Lagerung im Inlande einzufordern. Nirgends als gerade bei der D. L. G. ist durch die Zusammensetzung des Preisgerichtes, durch das bei der Bewertung eingeführte Punktverfahren, vor allem aber durch die streng gewahrte Anonymität beim Richten die Gewähr geboten, daß nur das beste Erzeugnis prämiiert wird, nicht, wie bei vielen anderen Ausstellungen, die Firma als solche für ihre schon bekannte Leistungsfähigkeit. Die deutsche Konservenindustrie wird sich diese Möglichkeit zur Absatzförderung nicht entgehen lassen, sondern die Jubiläumsausstellung der Dauerwaren in reichem Maße beschicken.

—oo—

Bilder vom Tage



Die Stadt der Unsicherheit

Die Räuberplage in Chicago.

Die Zahl der Raubüberfälle auf offener Straße hat sich in Chicago in so erschreckendem Maße vermehrt, daß diese Weltstadt sich den traurigen Ruhm der unsichersten Stadt erworben hat. Fast täglich ereignet sich am hellen Tage in den Verkehrsstraßen ein Raubüberfall der über ganz Chicago hin organisierten Banditen, die Geldtransporte anhalten, reiche Börsianer in ihren Automobilen überfallen und Bankgeschäfte ausplündern. Die Chicagoer Polizei steht machtlos dieser organisierten Bande gegenüber, da diese wahrscheinlich auch in der Polizei über Mitglieder verfügt und deshalb stets auf das genaueste von allen Aktionen der Polizei unterrichtet ist. Man hat deshalb förmliche Instruktionskurse für Polizisten und Privatleute eingerichtet, in denen das Verhalten gegenüber den überraschend auftretenden Banditen gelehrt und geübt wird. — Unser Bild zeigt einen Kriminalkommissar bei der Instruktion von Zivilisten bei der Abwehr von Banditenüberfällen.



Dr. Wilh. Kuno

Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie.

Nach der kürzlich beschlossenen Angliederung der Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien steht die Hapag an der Spitze der deutschen Schiffahrtsunternehmen. Sie verfügt über einen Schiffsbestand von nahezu 880 000 Br.-Reg.-To. gegen etwa 530 000 T. bisher. Vor dem Kriege besaß die Hapag etwa 1 300 000 Br.-Reg.-To., der Norddeutsche Lloyd etwa 900 000 Br.-Reg.-To. (heute 620 000).



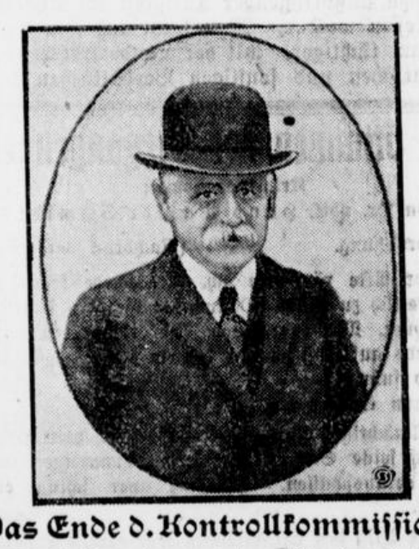
Reichsbankpräsident Dr. Schacht,
einer der Anreger des dieser Tage veröffentlichten Weltwirtschaftsmanifestes, das sich besonders gegen die Zollpolitik der Nachkriegszeit wendet.



Sinojews Nachfolger

Bucharin der neue Präsident der 3. Internationale.

Die völlige Niederlage der Opposition der Kommunistischen Partei Rußlands hat auch zu einer Veränderung in den leitenden Stellungen in der 3. Kommunistischen Internationale geführt. Der bisherige Präsident der 3. Internationale, Sinojew, der mit Trotzki zu den Führern der Opposition gehört, ist von seinem Posten entfernt worden. An seine Stelle wird wahrscheinlich der bekannte kommunistische Theoretiker und internationale Interpret der Kommunistischen Partei Rußlands, Bucharin, treten. — Unser Bild zeigt das Porträt Bucharins.



Das Ende d. Kontrollkommission?

Die Reichsregierung hat zur Regelung der noch strittigen Fragen im Entwaffnungsproblem den Gesandtschaftsrat Forster als Vertreter des Auswärtigen Amtes nach Paris gesandt. Forster hat dort die Erklärung abgegeben, daß die Regierung bereit ist, alle von der Kontrollkommission geforderten Maßnahmen so schnell als möglich durchzuführen. Die Botschafterkonferenz hat, wie die Pariser Zeitungen wissen wollen, von dieser Zusage der deutschen Regierung Kenntnis genommen, infolgedessen werde sie, sowie dieses Versprechen durchgeführt ist, offiziell die Erfüllung der Entwaffnungsbestimmungen feststellen. Es könnte dann schon in der Sitzung des Völkerbundsrates im Dezember die Aufhebung der interalliierten Kontrollkommission und der Uebergang der Kontrolle auf eine Völkerbundskommission beschlossen werden. General Walch, der Vorsitzende der interalliierten Kontrollkommission, ist sofort nach Berlin abgereist, um von der Durchführung der angekündigten Regierungsmaßnahmen, die sich vor allen Dingen auf die Armierung der Festung Königsberg und auf die Wehrverbände erstrecken, Kenntnis nehmen. — Unser Bild zeigt den Vorsitzenden der interalliierten Kontrollkommission, General Walch.